

Volkszeitung

Nr. 328 Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Volk und Zeit“ beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 5.00, wöchentlich Zl. 1.25; Ausland: monatlich Zl. 8.—, jährlich Zl. 96.— Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 35 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrifauer 109. Tel. 36 90. Postcheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30 bis 3.30.

Anzeigenpreise: Die sieben gespaltene Millimeterzeile 12 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 40 Groschen. Stellengebote 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeit 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeigen aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Aufschlag.

Vertreter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: Wladimir: W. Rösner, Barzeczewitz 16; Stalitz: B. Schwalbe, Stoleczna 43; Konstantynow: Wilhelm Prost, Lipska 2; Dzerżow: Ewaite Richter, Keustadt 506; Fabianice: Julius Walta, Stenlewicza 8; Tomaszow: Richard Wagner, Bahnstraße 68; Zduńska-Wola: Johann Mühl, Szablowska 21; Zgierz: Eduard Stranz, Rynek Kilmiejski 13; Żyrardow: Otto Schmidt, Biellego 20.

Abg. Grünbaum über die Minderheitsfrage.

Sitzung der Budgetkommission — Skladkowski — Stolypin.

In der gestrigen Sitzung der Budgetkommission des Sejms wurde die vorgestern begonnene Einzelberatung des Etats des Innenministeriums fortgesetzt. Die Redner der Opposition kritisierten eingehend den übertrieben hohen Polizeietat des Innenministeriums.

Abg. Kraczkowski (Deutscher) beklagt sich über die dauernde Verfolgung des Deutschtums in Oberschlesien, wo die polnischen Aufständischen wehrlose Deutsche überfallen und mißhandeln, sowie alle Versammlungen und Veranstaltungen der Deutschen in brutaler Art und Weise stören. Die Polizei stehe allen solchen Ereignissen gleichgültig und untätig gegenüber.

Abg. Grünbaum charakterisiert in überaus treffender Weise das Verhältnis der Regierung und der obersten Verwaltungsbehörden gegenüber den Juden und betont, daß sich in der Politik der maßgebenden Regierungsstellen antisemitische Tendenzen wahrnehmen lassen. Als beklagenswerter Beweis dieser Tendenzen könne der Abänderungsvorschlag angesprochen werden, den das Haupt der jetzigen Regierung, Prof. Bartel, in der vorgestrigen Plenarsitzung des Sejms zum sogenannten Zinsbauerngesetz vorgelegt hat, der aber mit Hilfe der Mehrheit des Hauses schmählich durchgefallen sei.

Innenminister General Sławowski reagiert auf die Rede Grünbaums in überaus scharfer Form, indem er erklärt, der Vorschlag des Premierministers Prof. Bartel sei nicht gegen das Judentum gerichtet. Wenn die Juden, so führte der Minister weiter aus, sich zurückgezogen fühlen, so seien sie selbst daran schuld.

Abg. Grünbaum repliziert hierauf dem Innenminister und ruft ihm zu, er spreche ebenso von den Juden, wie einstmal Ministerpräsident Stolypin in der Reichsduma.

Bei diesen Worten Grünbaums springt Innenminister Skladkowski von seinem Sitz und ruft ihm in heller Aufregung zu: „Wenn ich Stolypin wäre, so würden Sie nicht wagen, mir solche Worte zu sagen!“

Der Vorsitzende, Abg. Byrko (Regierungsbund), bemerkt, daß falls Herr Grünbaum einen polnischen Minister mit Stolypin vergleichen werde, er gezwungen sein würde, ihm das Wort zu entziehen.

Die Diskussion konnte wegen der vorgerückten Stunde nicht zu Ende geführt werden. Nach Schluß der Sitzung standen auf der Rednerliste noch zehn Redner verzeichnet.

Die ersten Rechenschaftsberichte.

Der Sejmkanzlei sind vorgestern die Rechnungsabschlüsse für die Jahre 1923, 24 und 25 zugestellt worden. Es sind dies drei Riesendücker. Der Rechnungsabschluß des Budgets für das Jahr 1923 umfaßt allein nur 111 Seiten an Ziffern, der für das Jahr 1924 — 200 und der für das Jahr 1925 — 252 Seiten.

„Die Presse ist frei“

Sozialistische Interpellation wegen Beschlagnahme der „Volksstimme“.

Abg. Kronig und Genossen vom sozialistischen Klub richteten an den Innenminister eine Interpellation in Angelegenheit der Konfiskation der „Volksstimme“, des Organs der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei in Bielitz.

Es heißt in der Interpellation:

Die beschlagnahmten Artikel wurden von dem in Lodz erscheinenden Tageblatt „Lodzer Volkszeitung“ abgedruckt, in welchem diese Artikel nicht konfisziert wurden. Diese Artikel enthalten nichts Strafbares. Der erste Artikel schildert einige Episoden der Lemberger Vorfälle, welche in mehreren anderen Zeitungen eine gleiche Beleuchtung fanden. Im zweiten Artikel ist eine Würdigung der Lubliner Regierung und des gegenwärtigen Regierungssystems enthalten. Diese Meinung ist den ganzen polnischen Linkskreisen eigen und findet sich auch in den Zeitungen dieser Linkskreise ihren Ausdruck.

Diese Tatsachen weisen darauf hin, daß die Konfiskation dieser Artikel durch die Bielitzer Polizeidirektion eine spezielle Schikane des Presseorgans der deutschen Sozialisten Polens ist. Solche ähnliche, vollständig unbegründete

Konfiskationen ereignen sich in Bielitz sowie in der ganzen Wojewodschaft Schlesien sehr oft.

Infolgedessen stellen die Unterzeichneten an den Herrn Minister folgende Anfrage:

- 1. Billigt der Herr Minister die Konfiskation durch die Bielitzer Polizeidirektion? falls nicht
2. ist er dann bereit die Bielitzer Polizeidirektion zu befehlen, die durch die Konstitution garantierte freie Meinungsäußerung zu schützen und zu achten;
3. ist er bereit diese Polizeidirektion auch dahin zu befehlen, daß die Schikane gegen die genannte Zeitschrift aufhören?

Warschau, den 20. November 1928.

Die Interpellanten.

Sir Eric Drummonds Abschied von Warschau.

Gestern nachmittag fand im Gebäude des Ministerrats eine Pressekonferenz statt, an der der Generalsekretär des Völkerbundes Sir Eric Drummond und Herr Sigmura teilnahmen. Sir Eric Drummond schilderte in einer längeren Rede die Eindrücke, die er während seines Aufenthaltes in Warschau gewonnen hatte und betonte, daß Warschau seit seinem letzten Besuch im Jahre 1923 auf allen Gebieten gewaltige Fortschritte zu verzeichnen habe. Ganz besonders habe sich die Stadt auf dem Gebiete des Verkehrs entwickelt. Auch sonst biete Warschau als Weltstadt ein ungemein eindrucksvolles Bild, an das jeder Fremde, der es studiert und in sich aufgenommen habe, gern zurückdenken muß. Zum Schluß seiner in englischer Sprache gemachten Ausführungen bat Sir Drummond die Pressevertreter den Ausdruck seines herzlichsten Dankes für die freundliche Aufnahme bekannt zu geben, die ihm in Warschau von allen Seiten zuteil geworden sei. Mit besonderer Genugtuung stellte Sir Drummond fest, daß die Völkerbundsdebatte gerade in Polen einen fruchtbaren Boden gefunden habe.

Im Anschluß an die Rede des Generalsekretärs entspann sich zwischen ihm und den anwesenden zahlreichen Pressevertretern eine anregende Unterhaltung, in deren Verlauf Sir Eric zu wiederholten Malen die gewaltige Bedeutung betonte, die die Presse für die öffentliche Meinung im allgemeinen und für die Friedensideen sowie für den Völkerbund im besonderen habe.

Aus Warschau begibt sich Sir Eric Drummond in Begleitung Sigmuras nach Krakau und hierauf nach Posen, um dann über Berlin, wo er voraussichtlich ebenso wie in Warschau längeren Aufenthalt nehmen wird, nach Genf zurückzukehren.

An unsere gesch. Leser.

Wegen Maschinendefektes erscheint die heutige Nummer der „Lodzer Volkszeitung“ mit einer erheblichen Verspätung; das Hauptblatt nur zweiseitig. Wir bitten daher unsere gesch. Leser, Nachsicht üben zu wollen.

Die Regierungsbildung in Lettland.

Riga, 24. November. Nachdem alle Voraussetzungen für die Bildung der lettlandischen Regierung durch den Bauernbund erfüllt sind, ist der Abgeordnete des Bauernbundes Selmin vom Staatspräsidenten zum Ministerpräsidenten ernannt worden. Selmin wird wahrscheinlich ein Kabinett mit Balod als Außenminister bilden. Die deutsche Fraktion wird durch Baron Düsterlohe vertreten sein.

Dampferkatastrophe.

Der 7000-Tonnen-Dampfer „Carriboo“ im Sinken.

London, 24. November. Wie aus Kapstadt gemeldet wird, befindet sich der über 7000 Tonnen große Dampfer „Carriboo“ 25 Meilen südwestlich von East-London in sinkendem Zustand. Die Besatzung hat bis auf den Kapitän das Schiff verlassen und ist von einem zu Hilfe eilenden Dampfer aufgenommen worden. Die „Carriboo“ war am Freitag abend von East-London mit Fracht nach den Vereinigten Staaten ausgelaufen. Das Schiff ist in Liverpool beheimatet.

Auf dem Schlachtfeld der Arbeit.

London, 24. November. In einem Bergwerk bei Bachworth in der Grafschaft Northumberland ereignete sich am Sonnabend vormittag eine große Gasexplosion. Eine etwa 100 Meter lange Stichflamme schoß durch den Schacht. Zehn Bergleute erlitten Verbrennungen, drei davon wurden schwer verletzt. Einer der Schwerverletzten ist bereits gestorben.

Großbrand.

Pforzheim, 24. November. (A.D.) In Disingen brach in der vergangenen Nacht Großfeuer aus, das sich bei dem rasenden Sturm rasch ausbreitete. Dem Brand fielen 6 Wohnhäuser und 6 Scheunen mit sämtlichem Inventar zum Opfer. Der Viehbestand konnte zum größten Teil gerettet werden, doch sind die Fußwerke dem Feuer zum Opfer gefallen. Der Schaden ist sehr groß. Neun Familien mit 25 Köpfen sind obdachlos geworden.

Wer geht nach Moskau?

Schubert geht nicht nach Moskau. — Bleibt Kaufher in Warschau?

Wie aus Berlin gemeldet wird, hat der deutsche Botschafter in Rom von Neurath die Annahme des Moskauer Postens endgültig abgelehnt. Für diesen Posten werden als die ernstlich in Betracht kommenden Kandidaten erneut der deutsche Botschafter in Angola Radolny und der gegenwärtige Leiter der Ostabteilung im Außenministerium und ehemalige Legationsrat in Warschau von Dirksen genannt.

Wie verlautet, soll Herr Radolny von den Sowjets ungern empfangen werden, während Herr von Dirksen lieber in Berlin bleiben möchte. Böllig aus der Luft gegriffen erscheint jedoch das Gerücht, daß der beim Zentrum unbeliebte Staatssekretär von Schubert nach Moskau gehen soll. Herr Schubert ist ganz einseitig westpolitisch eingestellt. Dieses Gerücht, das von Kreisen weitergegeben wurde, die der polnischen Gesandtschaft in Berlin nahestehen, wollte ferner wissen, daß zum Nachfolger des Staatssekretärs von Schubert in der Stellvertretung des Reichsaußenministers der deutsche Gesandte in Warschau Ulrich Kaufher ausersehen sei, der in Warschau durch den deutschen Botschaftsrat Dr. Rieth ersetzt werden

solle. Bekanntlich ist Gesandter Kaufher Sozialdemokrat, während Dr. Rieth dem Zentrum nahesteht. Ob nun ein Wechsel auf dem Warschauer Gesandtenposten erfolgen wird, steht jedoch noch nicht fest. Möglicherweise ist es schon, denn der Zentrumsabgeordnete, Prälat Dr. Schreiber, hat in der letzten Reichstagsdebatte die Forderung aufgeworfen, daß das Reich in katholischen Ländern durch Personen, die dem Zentrum nahestehen, vertreten sein solle.

Der Redner der Sozialdemokratie, Abgeordneter Dr. Breitscheid, meinte zu dieser Forderung: Wir können unsere diplomatischen Vertreter nicht nach Konfession und Weltanschauung auswählen, sondern nur nach der Fähigkeit. Wen sollten wir sonst nach Konstantinopel schicken? (Heiterkeit). Soll nach Moskau ein Atheist gehen, nach Jerusalem ein Katholik oder ein Jude? (Heiterkeit). In einer Beziehung brauchen wir allerdings eine Reform. Der diplomatische Dienst darf nicht nur den besitzenden Kreisen offen stehen, sondern muß tüchtigen Kräften auch aus der Arbeiterschaft und den Mittelschichten geöffnet werden.

Deutsches Gymnasium zu Lodz

Allee Kosciuszki 65.

Mittwoch, den 28. November 1928
veranstaltet die Musiksektion der Schüler-
vereinigung „Pro artibus“ einen

Musikalischen Abend

(Orchester und Kammermusik)

Freie Spenden.

Beginn pünktlich um 7.30 Uhr abends.

Lodz Sport- und Turnverein.

Heute, Sonntag, den 25. November, um 3 1/2
Uhr nachm., veranstalten wir im Vereins-
lokale, Salonna 82, unser diesjähriges

Schauturnfest

verbunden mit reichhaltigem Programm und Tanz (Musik
3 Chojnacki) wozu die Mitglieder nebst werten Angehör-
igen und Gönner des Vereins ergebenst einladet
Die Verwaltung.
Eintritt nur gegen Vorzeigung der Einladung, welche
im Vereinslokale am Freitag zu haben sind.

Kirchengesangverein „Neol“.

Heute, Sonntag, den 25. November, ab 4 Uhr
nachmittags, im Saale des Männergesangvereins „Ein-
tracht“, Senatorstraße 7

22. STIFTUNGSFEST

verbunden mit verschiedenen Gesang- und Musikvorträ-
gen, der Aufführung eines Volksstückes und eines Sing-
spiels sowie mit verschiedener anderer Unterhaltung.
Gäste willkommen

Eine gute **Uhr**
kauft man nur in der Firma
JAN CHMIEL
Lodz, Petrikauer 100
gegen Bar und auf Raten!
Es werden sämtliche Uhr- und
Juwelirreparaturen ausgeführt
Solide und auf Verlangen
schnelle Bedienung.



Berufs-Kleidung!

Neu eingeführt, für alle
Berufe allerart Kleidung

Doktor- und Schwester-Kittel 18,-	24,-
Operations-Kittel	18,-
Friseur-Kittel	16,-
Kittel für Lebensmittelgeschäfte	16,-
Kittel in grau, braun, für Meister, Setzer, Maler u. s. w.	18,-
Damen-Berufs-Kittel, schwarz	27,-

Koch-Jacken 11,90
Schürzen 5,30
Mützen 2,75

Anzüge für Chauffeure, Monteure, Kesselputzer u. s. w.	32,-
wasserdicht	55,-
Blusen für Maurer, Tischler, Schlosser, Arbeiter	11,-

Julius Rosner
Lodz, Petrikauer Strasse 98 und 160.

Sportverein „Sturm“

Allen Mitgliedern zur
gefi Kenntnisnahme, daß
am Sonnabend, den 1.
Dezember, ab 8.30 Uhr
abends, im Vereinslokale,
Petrikauer 109, die dies-
jährige

Preisverteilung

mit gemüthlichem Beisam-
mensein, stattfindet. Durch
Mitglieder eingeführte
Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Ein Schlosser- Lehrling

Kann sich melden Walezansta
Nr. 167.

Ein Lehrling

Kann sich sofort melden im
Tapetzer-Geschäft von
L. Jozefczak, Kosciuszko-
Allee 56

2 Jungen

können sich zur Arbeit mel-
den in der
Fabrik
Walezansta 210.

Eine tüchtige Spulerin

für Strickerlei per sofort
ge sucht. Zu erfahren in der
Administration dieser Ztg.

Perfekte Näherinnen

für Herrenmäntel und Ober-
hemden in und außer dem
Haule, gesucht.
Poludniowa 29, W. 11.

Gelegenheitskauf!!

Ein
Herrenmantel
mit Karakulfragen und
2 Anzüge. Kosciuszko-
Allee 93, W. 8, von 11-12

Alte Gitarren und Geigen

kaufe und repariere, auch
ganz zerfallene. Müllin-
stramentenbauer J. Höbner,
Alexandrowka 64

Konariendögel praktisch. Dönger

Vogelkäfige
in mod Metallausführung.
Gold- und exot. Zierfische
Fisch- und Vogelfutter
sowie sämtliche Utensilien
in großer Auswahl
empfiehlt

Maximilian König
Zoologische Handlung
Lodz, Nawrot 43a.

Die Schweißerei „Reford“

Leopold Tagler, Główna 36, Tel. 50-42,
macht hiermit seiner gesch. Kundschaft bekannt, daß für den
Stadtteil Baluth, Engel-Strasse 8, eine Abteilung
der Schweißerei „Reford“ eröffnet wurde.
In der Główna 36 verbleibt die Schweißerei wie bisher.

Warum schlafen Sie auf Stroh?

wenn Sie unter günstiger
Bedingungen, bei wöchentl.
Abzahlung von 5 Zl. an-
ohne Vorauszahlung,
wie bei Bargzahlung,
Matratzen haben können!
Kuchel, Gajlshäute,
Tapetens und Stühle
bekommen Sie in feinsten
und solidester Ausführung.
Bitte zu beschließen, ohne
Kaufzwang!
Tapetierer B. Welsch
Beachten Sie genau die
Adresse:
Gienkiewicza 18,
Frank. im Sadeu.

Bienenhonig

garantiert echt reinen des-
fest, nahr und heilkräftig,
von eigener Imkerei, ver-
sende gegen Nachnahme:
1kg Zl. 11,50 5kg Zl. 17,-
30kg. Zl. 30,-, 20kg Zl. 56,-
einmal Porto u. Blechdose
Arnold Kleiner, Podwo-
dzyska, ul. Mickiewicza 72.
(Malop.) 89

Achtung!

Der
Storch
kommt.
haben
Sie schon
Ander
Wäsche
?
Zu haben bei
J. Frimer
Petrikauer 148.

Leonhardtsche Stoffe

empfiehlt in großer Auswahl

TUCHHANDLUNG
G. E. Restel
LODZ
84 Petrikauer 84

Bitte auf obige Adresse zu achten!

Odzierz Polska

NA RATY

od zlozlych
5
tygodniowo



PIOTRKOWSKA N: 39

Die Schweißerei „Reford“

Leopold Tagler, Główna 36, Tel. 50-42,
macht hiermit seiner gesch. Kundschaft bekannt, daß für den
Stadtteil Baluth, Engel-Strasse 8, eine Abteilung
der Schweißerei „Reford“ eröffnet wurde.
In der Główna 36 verbleibt die Schweißerei wie bisher.

Achtung!

Billigste Quelle
Konkurrenzpreise
Schneehufe, Galoschen,
Hüte, Mägen und verschie-
dene Galanteriewaren.

G. Coupon G.
Borgeiger dies Coupons
erhält ein Paar Schnee-
hufe um 1 Zl billiger
Bitte ausfüllen!

Achtung! Schneehufe u.
Galoschenreparaturen mit-
tels Elektrodistanzation
G. Cwajghaft
Rzgowicka 1

Achtung!

Die
Storch
kommt.
haben
Sie schon
Ander
Wäsche
?
Zu haben bei
J. Frimer
Petrikauer 148.

Miejski Kinematograf Oświatowy

Wodny Rynek (róg Rokicińskie)

Od 20 do 26 listopada 1929

Dla dorosłych początek seansów o godz. 18.45 i 2
w soboty i w niedziele o godz. 16.45, 18.45 i 21.

„OTELLO“

(Zemsta miłozyna) Reżyserja Dymitra Bukowieckiego
W rolach głównych: Lya de Putti, Emil Jennings
i Werner Krauss

Dla młodzieży początek seansów o godz. 15 i 17
w soboty i w niedziele o godz. 13 i 15.

BITWA MORSKA
PRZY WYSPACH FALKLANDZKICH

W poczekalniach codz. do g. 22 audycje radiofoniczne

Ceny miejsc dla dorosłych I-70, II-60, III-30 gr
" " " " młodzieży I-25, II-20, III-10 gr

Heilanstalt von Spezialärzten

und zahnärztliches Kabinett

Petrikauer 294 (am Meyerschen Ring), Tel. 22-89
(Haltestelle der Pabianicer Fernbahn)

empfangt Patienten aller Krankheiten täglich von
10 Uhr früh bis 7 Uhr abends.

Impfungen gegen Pocken, Analysen (Harn, Blut - auf
Syphilis-, Sperma, Sputum usw.), Operationen, Verbände,
Kranken- **Konsultation 3 Zl.** Operationen
befunde. nach Vereinbarung. Elektrische Bäder, Quarzlampebestrah-
lung, Elektrisieren, Röntgen. Künstliche Zähne, Kronen,
goldene und Platin-Brücken
An Sonn- und Feiertagen geöffnet bis 2 Uhr nachm.

Heilanstalt

der Spezialärzte
für venerische Krankheiten

Zawadzka 1. Zawadzka 1.

Tätig von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends, an Sonn- und
Feiertagen von 9-2 Uhr.

Ausdrücklich venerische, Blasen- und
Hautkrankheiten.

Blut- und Stuhlgruppenanalysen auf Syphilis und Tripper
Konsultation mit Urologen und Neurologen.
Licht-Heilkabinett. Kosmetische Heilung.
Spezieller Wartezimmer für Frauen.
Beratung 3 Zloty.

Dr. B. DONCHIN

Spezialarzt für Augenkrankheiten
ist nach Polen zurückgekehrt.

Empfängt täglich von 10-1 und 4-7 Uhr
Sonntag von 10 bis 1 Uhr nachm.
Kosciuszki 1, Tel. 9-97

Zahnarzt H. SAURER

Dr. med. russ. approb.
Mundchirurgie, Zahnheilkunde,
künstliche Zähne.
Petrikauer Strasse Nr. 6

Dr. med. J. Lubicz

Orthopäde
Spezialarzt für Knochen- u.
Gelenkrankheiten, Rückgrat
u. andere Verkrümmungen.
Eigene Werkstatt
aller orthopädischen
Apparate.
Gdansta 28, Tel. 41-46.
Empfängt von 5 bis 7.

Dr. Heller

Spezialarzt für Haut-
und Geschlechtskrank-
heiten

Nawrot 2

zurückgekehrt.
Empfängt
von 1-2 und 4-8 abends.
Für Frauen speziell von 4
bis 5 Uhr nachm.
Für Unbemittelte
heilkundliche Hilfe.

Dr. med.

R. Stupel

Spezialarzt für Haut- u. Geschlechts-
leiden, Königenfrachten.
Quarzlampe, Diathermie.
(Sichten, bösartige Ge-
schwülste, Krebsleiden).
Empfängt 6-9 Uhr abends.

Es steht fest

daß
die Zeitungs-
anzeige das
wirksamste
Werbemittel
ist

Przymusowe licytacje.

Magistrat m. Łodzi — Wydział Podatkowy niniejszem komunikuje, że w dniu 5 grudnia r.b. między godz. 9-tą rano, a 4-tą popołudniu odbędą się przymusowe licytacje ruchomości u niżej wymienionych osób za niewpłacone podatki:

- | | | | |
|---|--|--|---|
| 1. Ajdic S., Brzezińska 13, meble. | 52. Wróblewski M., Nowomiejska 21, meble. | 99. Iwankowicz Ch., Drewnowska 5, meble. | 146. Opatowski M., Solna 6, meble. |
| 2. Blusztajn B., Brzezińska 4, maszyna do szycia, meble. | 53. Aptekarz W., Dolna 12, meble. | 100. Januszkiewicz J., St. Rynek 3, szafa. | 147. Okraski T., Goplańska 18, meble. |
| 3. Cukier I., Brzezińska 5, meble. | 54. Amzel L., Zgierska 32, szafa. | 101. Jasnokowski A., Marysińska 59, meble. | 148. Olszer M., Aleksandrowska 131, meble. |
| 4. Dymant B., Wschodnia 16, meble. | 55. Balicki L., Aleksandrowska 36, obuwie. | 102. Jasnokowski A., Marysińska 59, meble. | 149. Ordynans H., Wolborska 23, meble. |
| 5. Engel L., Brzezińska 10, meble. | 56. Baum A., Konstancyńska 14, szafa. | 103. Jasnokowski A., Marysińska 59, kanapa. | 150. Pinczewski L., Wschodnia 16, meble. |
| 6. Frogel A., Brzezińska 4, meble. | 57. Buzyn D., Zachodnia 23, tremo. | 104. Kasprzak Sz., Szopna 22, meble. | 151. Prochownik J., Zgierska 5, meble. |
| 7. Frenkel P., Brzezińska 11, meble. | 58. Berger A., Południowa 6, meble, maszyna do szycia. | 105. Kolmowa T., Aleksandryjska 13, meble. | 152. Poznański M., Gdańska 14, tremo. |
| 8. Frydman L., Wschodnia 22, meble. | 59. Błaszczak J., Marysińska 46, meble. | 106. Kon J., Aleksandryjska 13, meble. | 153. Różańska N., Dworska 7, tremo. |
| 9. Grank L., Aleksandrowska 2/4, meble. | 60. Bilow O., Franciszkańska 55, meble. | 107. Kaufman Ch., Rynek-Bafucki 4, meble. | 154. Rozen A., Zgierska 23, meble, maszyna do szycia. |
| 10. Gutreich Ch., Brzezińska 4, meble. | 61. Berger A., Południowa 6, meble, maszyna do szycia. | 108. Komorowski W., Dworska 30, maszyna do szycia. | 155. Rotsztajn S., Wolborska 22, meble. |
| 11. Grunwald A., Brzezińska 5, meble. | 62. Cwajg Ł., Drewnowska 5, meble. | 109. Bromberg Sz., Dolna 3, meble. | 156. Rajsbaum A., Szkolna 17, meble. |
| 12. Gersztynowicz U., Brzezińska 11, meble. | 63. Czurapski B., Drewnowska 19, meble. | 110. Krysztofiak A., Marysińska 34, 2 worki maki. | 157. Rubinowicz S., Wolborska 29, meble. |
| 13. Goldberg J., Brzezińska 11, meble. | 64. Ciurapski B., Drewnowska 19, pianino. | 111. Kimelfeld E., Północna 12, meble. | 158. Rosner K., Franciszkańska 29, deski. |
| 14. Gothef A., Konstancyńska 29, meble. | 65. Cytryna suk., Brzezińska 50, motor elektryczny, 3 sztuki towaru. | 112. Kobylański B., Marysińska 42, meble. | 159. Sobieraj L., Brzeska 18, meble. |
| 15. Goldman A., Nowomiejska 22, meble. | 66. Chajmowicz Sz., Aleksandryjska 18, meble. | 113. Krysztofiak A., Marysińska 34, 2 worki maki. | 160. Szczepny, Brajera 18, 50 kg. maki. |
| 16. Gotthajner M., Nowomiejska 26, meble. | 67. Chrzenowicz J., Podrzeczna 19, meble. | 114. Karmioł M., Podrzeczna 12, meble. | 161. Szantaj M., Wolborska 32, meble. |
| 17. Jakubowicz W., Brzezińska 9, kredens. | 68. Dubińska F., Zachodnia 20, meble. | 115. Kutner L., Podrzeczna 1, 3 męskie ubrania, 3 palta. | 162. Stelmasiak I., Marysińska 3, meble, maszyna do szycia. |
| 18. Józefowicz J., Brzezińska 11. | 69. Dawidowicz Sz., Podrzeczna 6, 10 szt. palt. | 116. Kapelusze Ch., Stodolniana 5, meble. | 163. Szajnrok M., Konstancyńska 98, kasa ogniowtrwała. |
| 19. Joab L., Nowomiejska 5, obuwie. | 70. Działowski Sz., Szkolna 10, meble. | 117. Kospin W., Wrzeszewska 13, meble. | 164. Sliwiński M., Łagiewnicka 30, meble. |
| 20. Kuperman J., Brzezińska 4, meble. | 71. Ekerman E., Brzezińska 10, meble. | 118. Kosiński D., Szkolna 4, meble. | 165. Szmidi J., Łagiewnicka 47, meble. |
| 21. Karp D., Brzezińska 6, meble. | 72. Eilenberg J. B., Drewnowska 7, meble. | 119. Karmioł S., Wschodnia 22, meble. | 166. Schen F., Chłodna 12, meble. |
| 22. Kopolowicz A., Brzezińska 9, kredens. | 73. Fidler W., Drewnowska 56, 2 wagi. | 120. Klajner J., Zgierska 32, meble. | 167. Stark F., Pomorska 37, maszyna do pisania. |
| 23. Klinowski F., Konstancyńska 5, meble. | 74. Fiszbajn Sz., Podrzeczna 29, meble. | 121. Kozak Z., Zgierska 23, meble. | 168. Stasiak W., Spacerna 10, meble. |
| 24. Klocman M., Konstancyńska 7, meble. | 75. Fangrad J., Brzezińska 45, meble. | 122. Katusz A., Wolborska 38, meble. | 169. Szeller F., Smugowa 12, maszyna do pisania, meble. |
| 25. Kotek M., Konstancyńska 9, meble. | 76. Frajdenrajch Sz., Fajtra 24, meble. | 123. Kalin Sz., Zachodnia 23, meble. | 170. Rubinowicz L., Wolborska 29, meble. |
| 26. Kapelusze J., Solna 7, meble. | 77. Fryzermanowa i Szlochowska, Konstancyńska 86, meble. | 124. Kapelusze Ch., Stodolniana 5, meble. | 171. Szyper I., Zgierska 9, meble. |
| 27. Kenig D., Zachodnia 26, meble. | 78. Federman R., Wolborska 24, meble. | 125. Lewkowicz M., Zgierska 32, meble. | 172. Szerman D., Wolborska 10, szafa. |
| 28. Lewkowicz A., Konstancyńska 9, meble, zyrandol. | 79. Fuks A., Wolborska 19, meble. | 126. Lipski, Zachodnia 23, meble. | 173. Tajtelbaum A., Drewnowska 5, meble. |
| 29. Leszczyński L., Nowomiejska 32, meble. | 80. Brodaty M., Franciszkańska 31, 2 płyty granitowe. | 127. Lachman S., Konstancyńska 11, meble. | 174. Tsakumakis M., Zachodnia 16, kredens. |
| 30. Najmark M., Brzezińska 9, 2 skrzynie cytryn. | 81. Fidler W., Drewnowska 56, maki. | 128. Liberman Ch., Gdańska 8, meble. | 175. Targownik J., St. Rynek 8, meble. |
| 31. Niechcicka P., Brzezińska 9, kredens. | 82. Fogel E., Drewnowska 9, kredens. | 129. Lubochiński J., Wolborska 38, zyrandol, meble. | 176. Tobiasz H., Zgierska 12, meble. |
| 32. Najfeld S., Konstancyńska 28, 50 sztuk swetrów. | 83. Gross I., Drewnowska 11, otomana. | 130. Liberman S., Południowa 2, biblioteka. | 177. Tarnowska K., Stefana 13, meble. |
| 33. Puterszynt M., Bazarna 6. | 84. Goldkorn F., Drewnowska 11, kredens. | 131. Lewkowicz Sz., Wesoła 4, meble. | 178. Toronczyk I., Nowomiejska 22, meble. |
| 34. Potajewski Ch., Brzezińska 4, szafa. | 85. Goździk H., Zachodnia 23, kredens. | 132. Lajbusz N., Jakuba 6, meble. | 179. Urbanowski J., Cmentarna 12, maszyna do pisania. |
| 35. Pryzand Sz., Brzezińska 10, meble. | 86. Gutman Sz., Zachodnia 13, maszyna do szycia i kozuch. | 133. Moraczewski F., Pocztowa 3, maszyna do szycia. | 180. Wajtraub M., Kilińskiego 4, meble. |
| 36. Rozman J., Konstancyńska 33, meble. | 87. Grosman L., Konstancyńska 13, meble. | 134. Muszyński St., Lutomska 4, meble. | 181. Wartski H., Wschodnia 6, meble. |
| 37. Rothard L., Wschodnia 18, meble, waga. | 88. Glasman M., Zawadzka 30, meble. | 135. Markowicz B., Jakuba 2, maszyna do szycia. | 182. Wiązowski B., Wschodnia 8, meble. |
| 38. Rozman J., Konstancyńska 33, meble. | 89. Grzybowski Ch., Konstancyńska 3, meble. | 136. Morawski J., Smugowa 28, maszyna do szycia. | 183. Wolkowicz A., Nowomiejska 6, 100 sztuk koszul. |
| 39. Stow. Zyd. Rzemieśln. i Robotn., Brzezińska 4, meble. | 90. Goldberg I., Zgierska 18, meble. | 137. Minowski M., Drewnowska 6, meble. | 184. Warszawski S., Drewnowska 6, meble. |
| 40. Sada B., Brzezińska 10, meble. | 91. Frydrysiak H., Sikawska 2, meble. | 138. Magne Ch., Pl. Wolności 11, meble. | 185. Zelig G., Fajtra 9, meble. |
| 41. Sieradzki L., Brzezińska 11, meble. | 92. Grynbał M., Wolborska 18, meble. | 139. Morawski J., Smugowa 28, maszyna do szycia. | 186. Zytnicki J., Jakuba 16, tyton. |
| 42. Szulcowski B., Brzezińska 14, rower. | 93. Grosman M., Wolborska 3, meble. | 140. Nowak J., Sikawska 4, meble. | 187. Zyholc A., Stodolniana 3, meble, maszyna do szycia. |
| 43. Sedyk Majer, Brzezińska 16, meble. | 94. Groszkowicz S., Franciszkańska 49, meble. | 141. Nowak P., Dworska 39, meble. | 188. Zylbersztajn J., Szkolna 30, meble. |
| 44. Sochaczewski Ch., Konstancyńska 9, meble. | 95. Haber H., Konstancyńska 69, meble. | 142. Nikodemski W., Franciszkańska 64, meble, maszyna do szycia. | 189. Zajderman J., N. Rynek 3, szafa. |
| 45. Terkeltaub I., Brzezińska 16, meble. | 96. Herszkopf H., Zawadzka 46, meble. | | 190. Zylberg M., Pomorska 44, szafa. |
| 46. Wrzoński L., Brzezińska 4, meble. | 97. Hammer Sz., Wschodnia 18, meble. | | 191. Cajtąg B., Nowomiejska 5, meble. |
| 47. Wajner A., Konstancyńska 22, meble. | | | |

W dniu 6 grudnia r. b. między godz. 9-tą rano, a 4-tą popołudniu.

- | | | | |
|---|--|--|---|
| 193. Buchwajc S., Cegielińska 47, meble, patefon. | 259. Weksler Sz., Cegielińska 45, meble. | 316. Grinblat J., Wschodnia 50, 150 mtr. towaru. | 371. Litrowski Sz., Pomorska 60, maszyna do pisania, meble. |
| 194. Brodzka H., Gdańska 72, fortepian. | 260. Wiener S., Sienkiewicza 2, meble, maszyna do szycia. | 317. Gothef A., Wschodnia 69, meble, fortepian. | 372. Lichtensztajn J., Zawadzka 22, meble. |
| 195. Berlin A., Gdańska 72, meble, maszyna do szycia. | 261. Wolski J., Piotrkowska 3, 50 butelek wina. | 318. Ginsburg I., Cegielińska 2, meble, pianino. | 373. Lewin N., Południowa 7, meble. |
| 196. Bocian F., Kamienna 2, meble. | 262. Zylbersztajn S., Andrzeja 30, materiały piśmiennicze. | 319. Gros I., Zielona 7, meble. | 374. Lewkowicz P., Zawadzka 12, pianino. |
| 197. Borkensztajn J., Konstancyńska 38, meble. | 263. Zalcman I., Cegielińska 54, pianino. | 320. Goździk S., Zawadzka 21, meble. | 375. Lamus J., Piotrkowska 64, meble. |
| 198. Bartkiewicz J., Kamienna 4, kredens. | 264. Zylberszac A., Cegielińska 55, meble. | 321. Godes A., Gdańska 37, 80 mtr. towaru. | 376. Laks M., Piotrkowska 64, zegar. |
| 199. Biatek I., Zielona 31/33, meble. | 265. Zysman M., Cegielińska 42, meble. | 322. Gotlib R., Piotrkowska 64, meble. | 377. Łajzerowicz J., Gdańska 25, meble. |
| 200. Burakowski M., Piotrkowska 37, zyrandol. | 266. Abramson L., 6-go Sierpnia 37, meble. | 323. Gessner firma, Kilińskiego 24/26, 100 mtr. towaru. | 378. Liberman T., Kilińskiego 25, meble. |
| 201. Cygler A., Narutowicza 56, meble. | 267. Auerbach A., Piotrkowska 26, meble. | 324. Gotthajner J., Kilińskiego 29, 2 warsztaty tkackie. | 379. Lichtensztajn Sz., Kilińskiego 64, szafa. |
| 202. Abe Cwalisz, Południowa 6, meble. | 268. Aron Jozek, 6-go Sierpnia 36, meble. | 325. Głowiński F., Kilińskiego 36/38, maszyna do szycia. | 380. Lewin A., Kilińskiego 44, zegar. |
| 203. Czernikow M., Wschodnia 21, meble. | 269. Aizenman M., Kilińskiego 46, szafa. | 326. Goldberg, Kilińskiego 39, papierosy. | 381. Lewkowicz H., Południowa 9, otomana. |
| 204. Caryski M., Zawadzka 12, meble. | 270. Adler J., Południowa 13, 2 szafy. | 327. Gostomski B., Piotrkowska 76, pianino. | 382. Lasman F., Zielony Rynek 6, naczynia emalowane. |
| 205. Fingerhut L., Cegielińska 54, meble. | 271. Berkenwald D., Sienkiewicza 23, meble. | 328. Hiller Ch., Pomorska 93, meble. | 383. Malarow M., Cegielińska 10, fortepian, biurko. |
| 206. Fiszer L., Konstancyńska 54, fortepian. | 272. Bekler L., Cegielińska 4, meble. | 329. Hengeltraub I., Zawadzka 36, meble. | 384. Morgensztjern S., Kamienna 12, meble. |
| 207. Frydman I., Cegielińska 12, meble. | 273. Bajzer Ch., Narutowicza 29, meble. | 330. Hirszejn D., Zachodnia 52, maszyna do szycia. | 385. Neumark J., Południowa 12, 15 sztuk zyrandoli. |
| 208. Frenkel B., Narutowicza 56, zegar. | 274. Bergman, Zawadzka 15, meble. | 331. Hajman Chudy, Piotrkowska 82, meble. | 386. Margulies N., Sienkiewicza 6, meble, pianino. |
| 209. Goldin G., Cegielińska 54, meble. | 275. Bergman A., Zawadzka 15, meble. | 332. Haper J., Piotrkowska 85, meble. | 387. Malcer A., 6-go Sierpnia 43, meble. |
| 210. Grynberg L., Gdańska 31a, maszyna do szycia. | 276. Bialer S., Wólczńska 65, kredens. | 333. Hendeles D., Kilińskiego 44, zegar. | 388. Milrad S., Wschodnia 21, meble. |
| 212. Grodziński G., Piotrkowska 20, 10 sztuk towaru. | 277. Bitner O., Zielona 39, otomana, maszyna do szycia. | 334. Herszkopf A., Południowa 8, 20 stolików. | 389. Milgrom G., Cegielińska 26, tremo. |
| 213. Grosman Z., Piotrkowska 82, meble. | 278. Bassin R., Konstancyńska 58, meble, maszyna do szycia. | 335. Jęnger J., Kolejna 3, 2 szafy. | 390. Minor W., Al. Kościuski 22, meble. |
| 214. Goldust H., Cegielińska 6, meble. | 279. Blajwajs R., Zawadzka 29, szafa, mydło. | 336. Janowski I., Gdańska 37, meble. | 391. Natanson M., Gdańska 40, 25 tuzinów rękawiczek. |
| 215. Grynberg S., Wschodnia 45, meble. | 280. Borsztajn U., Zawadzka 33, 20 kg. mydła. | 337. Jesse J., Al. Kościuski 11, meble. | 392. Majerczyk L., Północna 18, meble. |
| 216. Heiman S., Traugutta 8, meble. | 281. Brenholz A., Południowa 6, szafa. | 338. Jakubowicz S., Węglowa 10, meble. | 393. Majs-Solarow, Południowa 18, kredens. |
| 217. Józefowicz J., Kamienna 22, meble. | 282. Birnbaum H., Zielona 28, meble. | 339. Jakubson S., Zachodnia 51, kredens. | 394. Moszkowicz L., Jakuba 10, meble. |
| 218. Jelski M., Cegielińska 26, meble. | 283. Boruszek I., Zielona 5, meble. | 340. Jaskowicz H., Zachodnia 54, tremo. | 395. Nowicki P., Zachodnia 54, toaleta. |
| 219. Kawatek L., Sienkiewicza 13, meble. | 284. Brawer Sz., Cegielińska 10, maszyna do szycia. | 341. Jerolimski G., Kilińskiego 46, meble. | 396. Motel Samuel, Kilińskiego 15, meble. |
| 220. Kempinski M., Cegielińska 49, meble. | 285. Bergier J., Kilińskiego 17, meble. | 342. Jakubowicz S., Zawadzka 3, 8 stolików. | 397. Mintz I., Kilińskiego 44, biurko. |
| 221. Krakowski M., Cegielińska 50, meble. | 286. Borensztajn A., Kilińskiego 34, szafa. | 343. Jakubowicz N., Zawadzka 3, lustro. | 398. Najhaus B., Kilińskiego 46, kredens. |
| 222. Kac J., Cegielińska 52, meble. | 287. Behm A., Kilińskiego 44, otomana. | 344. Jakubowicz N., Południowa 15, meble. | 399. Medrzycki i Tyberg, Południowa 8, meble. |
| 223. Król M., Cegielińska 54, kredens. | 288. Berger I., Kilińskiego 44, kredens. | 345. Jesse J., Al. Kościuski 11, zegar, gramofon. | 400. Ordynans Sz., Cegielińska 61, meble. |
| 224. Kunert H., Piotrkowska 37, 20 obrazów. | 289. Brenholz A., Południowa 6, szafa. | 346. Krauskopf Ch., Lipowa 27, meble. | 401. Orbach M., Cegielińska 51, meble, zyrandol. |
| 225. Krakowski J., Południowa 9, meble. | 290. Brot E., Południowa 15, meble. | 347. Kowalski K., N-Targowa 9, meble. | 402. Orzegowski M., Zachodnia 54, meble. |
| 226. Kruglański L., Cegielińska 26, meble. | 291. Brenner B., Południowa 20, meble. | 348. Kempinski H., Pomorska 87, meble. | 403. Panicz S., Lipowa 57, meble. |
| 227. Kleiner J., Cegielińska 28, 2 szafy. | 292. Ciuk W., Sienkiewicza 6, toaleta. | 349. Kowalski J. i E., 6-go Sierpnia 55, szafa. | 404. Pabantz G., Skłodowa 19, meble. |
| 228. Klajman, Żeromskiego 33, meble, waga. | 293. Czaczynski M., Kilińskiego 28, meble. | 350. Kajzer W., Trebacka 15, powóz. | 405. Przytycki, Piotrkowska 79, meble. |
| 229. Kopolowicz R., Nawrot 34, meble. | 294. Dorejski, Mateczak i Michorowicz, Narutowicza 45, kredens. | 351. Krempf K., Gdańska 63, kasa ogniowtrwała, otomana. | 406. Parzenkowski A., Zawadzka 29, lustro. |
| 230. Landau H., Al. Kościuski 1, meble. | 295. Dudelczyk N., Zawadzka 16a, kredens. | 352. Kraushorn Ch., Zawadzka 6, meble. | 407. Przepiórka, Południowa 3, meble. |
| 231. Landau A., Cegielińska 51, meble. | 296. Dudelczyk M., Zielona 48, szafa. | 353. Kleinberg H., 6-go Sierpnia 46, meble. | 408. Rapoport J., Południowa 44, 4 biurka. |
| 232. Lipszyc M., Konstancyńska 40, meble. | 297. Dancigster S., Kilińskiego 40, towary spożywcze. | 354. Kożuch B., Zawadzka 44, meble. | 409. Grinberg A., N-Targowa 14, pianino. |
| 233. Lewkowicz Z., Piotrkowska 67, 20 palt. | 298. Debiński J., Kilińskiego 15, szafa. | 355. Kajzer H., Południowa 18, kasa ogniowtrwała, otomana. | 405. Rotberg Sz., 6-go Sierpnia 25, meble, pianino. |
| 234. Lewkowicz Z., Piotrkowska 82, kredens. | 299. Eljason Dr., Zachodnia 37, meble. | 356. Krauze J., Południowa 13, meble. | 406. Rozenblum C., Piotrkowska 38, meble. |
| 235. Lewkowicz Ch., Cegielińska 12, meble. | 300. Epszajna A., Pomorska 73, meble. | 357. Kantor B., Południowa 24, meble, dywan. | 407. Rozen L., Południowa 5, meble, maszyna do szycia. |
| 236. Liberman I., Kilińskiego 25, meble. | 301. Elsner E., Andrzejowa 10, meble. | 358. Kinderman H., Łakowa 1, meble. | 408. Rozengarten D., Narutowicza 49, meble. |
| 237. Lewin A., Kilińskiego 44, zegar. | 302. Frenkel J., Tramwajowa 3, meble. | 359. Korn J., Żeromskiego 25, meble. | 409. Rabinowicz J., Wschodnia 50, meble. |
| 238. Medrzycki W., Południowa 8, meble. | 303. Szydłowski H., Cegielińska 36, fortepian. | 360. Kołtun R., Kilińskiego 30, szafa, maszyna do szycia. | 410. Rozmaryn S., Cegielińska 8, meble. |
| 239. Milgrom G., Cegielińska 26, meble. | 304. Fleter R., Skłodowa 26, meble. | 361. Karger H., Kilińskiego 34, meble, maszyna do szycia. | 411. Rozenowajg N., Cegielińska 33, przedza. |
| 240. Pruszycki J., Kamienna 1, meble. | 305. Fuks H., Sienkiewicza 15, meble. | 362. Krell M., Kilińskiego 44, toaleta. | 412. Reinfeld M., Zachodnia 54, szafa. |
| 242. Rozenowajg J., Cegielińska 47, meble. | 306. Fleszner L., Konstancyńska 136, towary kolonialne. | 363. Kornbrot Sz., Cegielińska 33, meble. | 413. Rozenblum Ch., Cegielińska 51, kredens. |
| 243. Rozenowajg J., Cegielińska 54, meble. | 307. Fajbustak A., N-Cegielińska 17, meble. | 364. Landau H., Cegielińska 22, meble. | 414. Rozenwaldowa R., Kilińskiego 34, meble. |
| 244. Rokman D., Cegielińska 45, obuwie. | 308. Fajnzylber U., Gdańska 31, tremo. | 365. Lewkowicz A., 28 p. Strz. Kaniow. 21, meble. | 415. Rozenbaum L., Kilińskiego 41, meble. |
| 246. Sztajnsznajder J., Cegielińska 47, fortepian. | 309. Fingerhut S., Piotrkowska 62, meble. | 366. Lewkowicz A., 28 p. Strz. Kaniow. 21, maszyna do szycia. | 417. Rubaszkin L., Kilińskiego 44, patefon. |
| 247. Szpicberg B., Cegielińska 55, meble. | 310. Fiszer D., Cegielińska 26, 3 szt. towaru. | 367. Lewin L., Zakątna 13, meble. | 418. Rak H., Cegielińska 64, meble, waga. |
| 248. Stanisz T., Konstancyńska 51, biurko. | 311. Frydwald W., Południowa 10, fortepian. | 368. Litrowski Sz., Pomorska 60, meble, kasa ogniowtrwała. | 419. Szwarcberg G., Zielony Rynek 6, meble. |
| 249. Szklar J., Cegielińska 45, meble. | 312. Fuks I., Zakątna 57, maszyna do pisania, waga, meble biurowe. | 370. Lichtensztajn E., Wólczńska 52, meble, maszyna do szycia. | 420. Szpitzberg A., Piotrkowska 28, 5 sztuk towaru. |
| 250. Szajniak M., Zawadzka 26, meble. | 313. Fiszhaut St., Zawadzka 30, meble. | | 421. Silberstein I., N-Cegielińska 34, meble. |
| 251. Tauman M., Piotrkowska 53, meble. | 314. Lichtensztajn E., Al. 1 Maja 21, meble, maszyna do szycia. | | |
| 252. Tuszyński M., Cegielińska 26, meble. | | | |
| 253. Unikowski Sz., Al. 1 Maja 25, meble. | | | |
| 254. Wajskohl L., Cegielińska 49, meble. | | | |
| 255. Wachowicz K., Konstancyńska 47, meble. | | | |
| 256. Walrauch E., Konstancyńska 54, meble. | | | |
| 257. Wiślicki J., Piotrkowska 83, meble. | | | |

Przymusowe licytacje. (Ciąg dalszy)

- | | | | |
|--|--|---|---|
| 422. Szeps S., Piotrkowska 70, meble, kasa ogniotrwała. | 437. Silberstajn K., Południowa 18, szafa. | 451. Wiślicki L., Żeromskiego 54, pianino. | 465. Zelman H., Piotrkowska 64, meble. |
| 423. Straus E., Pomorska 80, meble. | 438. Salomonowicz S., Południowa 20, meble. | 452. Waksberg Ch., Konstanyńska 58, meble. | 466. Zarab A., Kilińskiego 21, szafa. |
| 424. Szwarc Ch., Wólczajska 61, meble. | 439. Tenenbaum J., Al. Kościuszki 29, meble, pianino. | 453. Wilkowiec W., Zawadzka 27, meble. | 467. Zylberszac I., Kilińskiego 30, kredens. |
| 425. Sommer M., 6-go Sierpnia 16, kredens. | 440. Taub Ch., Cegielniana 57, meble. | 454. Wartski Ch., Kilińskiego 23, meble. | 468. Zalczan J., Cegielniana 54, pianino, szafa. |
| 426. Szlamowicz M., Pomorska 107, meble. | 441. Tyllera Spadk., Tramwajowa 11, meble, maszyna do pisania. | 455. Wołkowiec Sz., Al. 1 Maja 20, meble. | 469. Bender Złata, Cegielniana 32, meble. |
| 427. Szlachetus I., Cegielniana 17, meble, dywan. | 442. Temkin Ch., Kilińskiego 16, 2 szafy. | 456. Wajsbium N., Konstanyńska 6, meble. | 470. Feldstajn A., Zawadzka 28, zyrandol, meble. |
| 428. Szarfajzen B., Zawadzka 12, 3 maszyny pończosnicze. | 443. Tyger J., Piotrkowska 14, meble. | 457. Wrzacki I., Kilińskiego 39, meble. | 470 II Dyszkin Sender, Piotrkowska 8, maszyna do pisania, meble. |
| 429. Szarlharc A., Zachodnia 41, meble. | 444. Tasiemka R., Piotrkowska 18, kredens. | 458. Worobejczyk R., Kilińskiego 41, meble, pafeton. | 470a Kantorowicz L., Zawadzka 21, pianino, meble. |
| 430. Szmul Chaim, Zawadzka 12, pianino. | 445. Unikowski Sz., Al. 1 Maja 25, meble. | 459. Zylberberg M., Narutowicza 35, pianino. | 470b Diksztajn W., Al. Kościuszki 24, maszyna do pisania, biurko. |
| 431. Singer N., Zawadzka 5, 20 koszul. | 446. Unger J., Wólczajska 27, meble, pianino. | 460. Zduński I., Kilińskiego 50, pianino. | 470c Fajwicz H., Cegielniana 57, meble, kasa ogniotrwała. |
| 432. Szkólnik M., Południowa 20, swetry. | 447. Ulrich M., Piotrkowska 97, kasa. | 461. Ziegler, Przejazd 102, kasa ogniotrwała, maszyna do pisania. | 470d Lipszyc A., Piotrkowska 37, meble, kasa ogniotrwała. |
| 433. Szafir S., Kilińskiego 30, maszyna szewcka. | 448. Wilus J., Zawadzka 2, meble. | 462. Żytnicki M., Południowa 18, meble. | |
| 434. Szattan J., Kilińskiego 39, kredens. | 449. Wajrauch R., Lipowa 15, 3 biurka, maszyna do pisania. | 463. Zylberberg S., Zachodnia 52, kasa ogniotrwała. | |
| 435. Simkiewicz H., Kilińskiego 42, waga. | 450. Weinstadt A., Piotrkowska 37, 6 sztuk towaru. | 464. Zylbersztajn K., Południowa 18, meble. | |
| 436. Stolarski J., Zakątna 30, szafa. | | | |

W dniu 7 grudnia r. b. między godz. 9-tą rano a 4-tą popołudniu.

- | | | | |
|--|--|---|---|
| 471. Borysz A., Kopernika 25, meble. | 493. Fogel E., N.-Zarzewska 70, meble. | 514. Kaliski M., Senatorska 25, meble. | 537. Sobczyński W., Pabjanicka 27, meble. |
| 472. Cielecki M., Główna 26, radioaparat. | 494. Feder P., Piotrkowska 116, meble. | 515. Wanat F., Rzgowska 85, meble. | 538. Szymańska St., Żorawia 4, meble. |
| 473. Haman R., Nawrot 30, meble. | 495. Głowacki A., Anny 20, meble. | 516. Kempniński S., Radwańska 44, meble. | 539. Sobanski J., Sienkiewicza 91, meble. |
| 474. Kahlert E., Główna 41, 60 mtr. towaru. | 496. Galusiński St., Piotrkowska 108, pianino. | 517. Korontajer Z., Przedzalniana 26, meble, maszyna do szycia. | 540. Stolic B., Wysoka 8, meble, maszyna do szycia. |
| 475. Kon Ch., Piotrkowska 107, meble. | 497. Goldberg L., Nawrot 14, meble, kasa ogniotrwała. | 518. Kuszmider S., N.-Zarzewska 33, radioaparat. | 541. Szlesser W., Zakątna 64, meble. |
| 476. Petzold F., Główna 8, pianino. | 498. Guminiak St., Wólczajska 260, zegar. | 519. Kazimierski W., Napiórkowskiego 152, 20 korcy kartofli. | 542. Smolarek F., Rokicińska 33, tremo. |
| 477. Rubinstein K., Nawrot 7, zegar. | 499. Garfinkel F., Przedzalniana 36, meble. | 520. Klingsporn K., Nawrot 92, meble. | 543. Szerer H., Sz. Pabjanicka 30, meble. |
| 478. Sztromajer St., Andrzeja 4, meble. | 500. Hillebrand Z., N.-Radwańska 25, meble. | 521. Kon A., Sienkiewicza 113, meble. | 544. Stejgert G., Miedziana 20, meble. |
| 479. Szeller E., Główna 17, 20 sztuk towaru. | 501. Heintze W., Przedzalniana 83, meble. | 522. Kozłowski R., Ludwiki 12, komoda. | 545. Stolarz J., Napiórkowskiego 118. |
| 480. Tangerizem H., Główna 5, meble. | 502. Hirsberg i Birbaum, Piotrkowska 96, urządzenie biura. | 523. Kwiatkowski J., Gołębia 7, szafa. | 546. Szmidt G., Łomżyńska 9, biurko kasa ogniotrwała. |
| 481. Werminska L., Nawrot 32, meble. | 503. Henzler M., Kątna 25, meble, maszyna do szycia. | 524. Lewkowicz M., Piotrkowska 119, meble. | 547. Wenske F., Targowa 15, meble. |
| 482. Antkiewicz W., Suwalska 23, komoda. | 504. Hofman E., Napiórkowskiego 27, meble. | 525. Łazuchowicz J., N.-Zarzewska 12, meble, maszyna do szycia. | 548. Windman H., Kilińskiego 87/89, meble. |
| 483. Adler W., Suwalska 11, kredens. | 505. Jachimowicz St., Krucza 24, szafa. | 526. Mikołajewski F., St.-Wólczajska 19, meble. | 549. Wajzman A., Pusta 11, meble. |
| 484. Bartoszewski M., Napiórkowskiego 157, maszyna do szycia, meble. | 506. Heintze N., Przedzalniana 83, meble, maszyna do szycia. | 527. Makówka J., Rokicińska 20, kredens. | 550. Welnicka E., Stowiańska 16, meble. |
| 485. Bartoszewski A., Napiórkowskiego 174, meble. | 507. Jakubowicz A., Rzgowska 103, meble. | 528. Mysliborski J., Piotrkowska 120, meble. | 551. Zapp A., Juljusza 18, meble. |
| 486. Bartoszewski K., Napiórkowskiego 180, szafa. | 508. Kwiatkowski J., Gołębia 7, szafa. | 529. Michel A., Pusta 17, meble. | 552. Zapp O., Juljusza 18, kocioł parowy. |
| 487. Blesiński J., Wilcza 10, 200 kaw. mydła. | 509. Kinstler W., Suwalska 25, kasa ogniotrwała, maszyna do pisania. | 530. Meizner J., Przedzalniana 98, meble. | 553. Zilberszpic J., Stanisławy 2, meble, dywan. |
| 488. Borkowski A., Rokicińska 13, meble, pianino. | 510. Kersz P., Główna 42, meble, waga. | 531. Pohl F., Wodna 15, meble, fortepian. | 554. Zerbe M., Rzgowska 37, meble. |
| 489. Bidorf A., Napiórkowskiego 19, 70 sztuk towaru. | 511. Krygier E., Gdańska 106, biurko. | 532. Rybowski Sz., Kilińskiego 165, szafa. | 555. Zalczenstajn I., Rokicińska 31, maszyna do szycia. |
| 490. Cwaigenbaum A., Główna 61. | 512. Kozłowski K., Piotrkowska 273, meble, fortepian. | 533. Rybowski Sz., Kilińskiego 163, meble. | 556. Zylbersztajn G., Piotrkowska 271, meble. |
| 491. Cudkiewicz W., Główna 65, bielizna. | 513. Kinstler W., Suwalska 25, biurko. | 534. Roman K., Łomżyńska 24, meble. | 556b Zapp A., Juljusza 18, urządzenie biura. |
| 492. Carbok E., Napiórkowskiego 88, meble. | | 535. Rajc R., Pusta 11, meble. | 556c Zapp E., Juljusza 18, maszyna parowa. |
| | | 536. Sobczyński, Napiórkowskiego 9, meble. | 556d Zapp O., Juljusza 18, kocioł parowy. |

Die letzte
Neuheit!
für die Herbst- u. Winterseason
Große Auswahl in Damen- und Herren-Mäntel
mit der neuesten Pelzverarbeitung in verschiedenen Qualitäten und Preislagen
Verkauf gegen Abzahlung ohne Preisanschlag
die größte und bekannteste Firma am Orte
„WYGODA“ Petrikauer 238.
Reelle Bedienung! Reelle Bedienung!
Zustufen befragen wir keine.



Polska Samopomoc Włókiennicza
ul. Piotrkowska 79 (w podwórzu)

Streichfertige Oelfarben
in allen Nuancen
In- und ausländische Lacke
Künstlers-, Schul- und Malerfarben
1a Leinölfirnis, Terpentin, Benzin, Öle, Bohnermasse und Kagoispähne
empfehlen
die Farbwarenhandlung
Rudolf Roesner, Lodz
Wulczansta 129. Telephon 62-64.

Erstklassige Zuschneides- und Nähkurse
und Modellierung von Damen- und Kinder-Garderobe sowie Wäsche, vom Kulturministerium befähigt
„JÓZEFINY“
Gegründet vom Jahre 1892.
Meisterin der Lodzer Kunst- und der Warschauer Kunst, diplomiert durch die Königl. Akademie, ausgezeichnet mit goldenen Medaillen auf den Ausstellungen in Belgrad, Warschau und Lódz, sowie Ehrendiplomen für künstlerische Schöne. Der Schnitt wird vermittels eines neuartigen Systems gelehrt, wie es auf den ausländischen Akademien anerkannt wird, und war theoretisch und praktisch. Den Absolventen der Kurse werden Juwelen- und Zunftpatente ausgestellt. Für Zugerichte ist Unterricht so handlich. Einschreibungen werden täglich getätigt.
Petrikauer 163.
Bei den Kurzen erstklassige Schneiderwerkstatt.

Gut u. vorteilhaft
beden Sie Ihren Bedarf an Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben bei
K. Wihan
Inhaber **Em. Scheffler**
Lodz, Główna 17.
Bestellungen nach Maß werden aus eigenen und anerkannten Stoffen pünktlich und gut passend ausgeführt.

Gustaw Tesner
ŁÓDŹ, Główna 56
Tel. 72 00
Spiegel
Fabrik
Kilińskiego 130

TOP! Willst Du kaufen?
Möbel gute, billige, von den besten bis zu den vorzüglichsten
Kaufe nur bei der Firma
F. NASIELSKI
Rzgowska 2, Tel. 43-08.
Grosse Auswahl verschiedener Metallbetten. Günstige Bedingungen. Langjährige Garantie.

Pelzwarengeschäft
wurde von Nowomiejstra 27 nach
Nowomiejstra 5 (Fronlader) verlegt.
Empfehle in großer Auswahl Pelzwaren aller Art in rohem und fertigen Zustande. Für Schneider Robell.
J. Dpatowski, Nowomiejstra 5.

Hebomme Salimon
Główna 12
zurückgekehrt.
Nimmt Anmeldungen entgegen

Büro
Eduard Kaiser
Radwansta 35 Lodz Radwansta 35
Eingaben an sämtliche Behörden. Neue Abteilung: Kaufvertragsachen und Hypothekens-Regulierung.

Für die Winterzeit
empfiehlt die durch ihre Vorkriegsgüte bekannte konfektionärin
CHALWA
Kochet, Lohm u. „Waga“ sowie andere Stoffe.
Z. Angielewicz
Radwanowicza 8.

Verständigungspsychose.

Am vergangenen Mittwoch gab Ministerpräsident Bartel in der Sitzung der Budgetkommission eine Erklärung ab, die unter Umständen als Wendepunkt in dem Verhältnis der Regierung zum Sejm angesehen werden kann. Der Ministerpräsident erklärte offen und ehrlich, daß die Regierung die Kontrolle des Sejm anerkenne, daß der Sejm das Recht habe, Rechenschaft von der Regierung über deren Wirtschaft zu verlangen. Es handelt sich um die Rechnungsabläufe über die Budgetausgaben und eventuellen Ueberreicherungen. Seit Jahren wurden diese Rechnungsabläufe dem Sejm nicht mehr vorgelegt und auch die Regierungen nach dem blutigen Maimsturz fanden es nicht für nötig, Rechenschaft vor dem Sejm abzulegen und damit gewissermaßen um ein Absolutorium nachzusuchen.

Nun erklärte Ministerpräsident Bartel, daß die Regierung dieses Recht des Sejm anerkenne und die Regierung alles tun werde, um diesem Rechte Genüge zu leisten. Seit dem Mai 1926, als Marschall Piłsudski die Macht an sich riß, ist dies der erste reale Schritt der Regierung auf dem Wege einer Zusammenarbeit mit dem Sejm und der Anerkennung des Rechts der Kontrolle des Sejm über die Tätigkeit der Regierung. Für die Parteien, die für Parlamentarismus und Demokratie eintreten, ist diese Kundgebung ein Hoffnungsstrahl, für die Anhänger der Diktatur und des Regiments der faschistischen Oberstenclique eine bittere Enttäuschung. Wie Eingeweihte wissen wollen, mußte Ministerpräsident Bartel einen schweren Kampf durchfechten, um der faschistischen Oberstenclique, die im Regierungsbüro tonangebend ist, die Notwendigkeit eines Entgegenkommens der Regierung dem Sejm gegenüber klarzumachen. Auf einem Festessen bei Bartel, an dem die führenden Männer des Regierungsbüros teilnahmen, ist diese Schlacht geschlagen worden. „Bei Hafe und roten Rüben“ — wie der gutunterrichtete „Kurier Poranny“ geheimnisvoll mitteilte. Die gemäßigtere Richtung hat also diesmal über die Katastrophenpolitiker der Slaweks und anderer Militärs innerhalb des Regierungsbüros einen Sieg davongetragen.

Bei normalen parlamentarischen Verhältnissen hätte es gar nicht der Erklärung des Ministerpräsidenten bedurft, denn es ist eine selbstverständliche Voraussetzung, daß die Regierung vor dem Sejm als Volksvertretung verantwortlich ist und daher dem Parlament auch das Recht der Kontrolle zusteht. Bisher wurde bei uns jedoch dieses Recht negiert. Man strebte mit allen Mitteln danach, den Sejm zu misstradieren, seine Rechte zu untergraben, ihn nur als Scheinparlament zu dulden. Befand sich aber der Sejm auf seine Rechte und wollte er sich Geltung verschaffen, dann drohte man ihm mit der Peitsche, nannte ihn ein Haus von Dirnen. Und nun kommt der Chef der Regierung und erklärt, daß die Regierung gewillt ist, dem Sejm die Hand zur Zusammenarbeit entgegenzustrecken. In der Atmosphäre des Misstrauens und des gegenseitigen Hasses ist die Erklärung des Ministerpräsidenten immerhin als ein Fortschritt zur Gesundung unserer parlamentarischen Verhältnisse anzusehen. Trotzdem wollen wir uns nicht allzu großen Hoffnungen hingeben und die Tatsache nicht verkennen, daß die faschistische Oberstenclique nicht so leicht den Kampf aufgeben wird, um sich gleich dem faschistischen Rat in Mussolinien als Nebenregierung zu etablieren.

Aber noch ein anderer Umstand ist vorhanden, der zu bedenken gibt und der gerade keine Aussicht darauf eröffnet, daß das politische Barometer in der Zukunft auf beständiges oder gar schönes Wetter zeigen wird. In der Regierung sind vom Zentrum bis zu den Monarchisten alle Richtungen vertreten. Und wenn Bartel dem Sejm die Hand entgegenstreckt und sich für den Parlamentarismus erklärt, obwohl auch er reichlich genug Enttäuschungen der polnischen Demokratie und dem Parlamentarismus bereitet hat, so ist es ungewiss, ob nicht Meyszowicz oder ein anderer Monarchist oder Militarist, der auch etwas in der Regierung zu sagen hat, dem Ministerpräsidenten in den Arm fällt und alles wieder vernichtet, was dieser mühsam und unter Verleugnung seiner Ansichten von vor einem Jahr aufgebaut.

Am Freitag nahm der Sejm die Steuervorlagen in erster Lesung an und überwies sie an die Kommission. Zwei von den Vorlagen sind bekanntlich in der vergangenen Session gleich bei der ersten Lesung abgewiesen worden. Wenn sich jetzt der Sejm eines anderen besonnen hat, so ist das nicht zuletzt der Erklärung des Ministerpräsidenten zu verdanken, denn wiederholt ist von hervorragenden Parlamentariern erklärt worden, daß der Sejm geneigt ist, mit der Regierung zusammenzuarbeiten, sobald die Regierung die Taktik gegenüber dem Sejm ändern und auf die Politik der Nadelstiche verzichten würde. Und so haben auch die Sozialisten für die Ueberweisung der Steuervorlagen an die Kommission gestimmt. Dieser Beschluß ist den Sozialisten nicht leicht gefallen. Sie haben damit jedoch auch ihrerseits den guten Willen zur sachlichen Mitarbeit bekundet. In der Kommission heißt es aber, den Kampf weiterzuführen, um die werktätigen Massen, die Bauern und den Mittelstand vor einer allzu starken Steuerbelastung zu schützen.

Diese Bereitwilligkeit der Sozialisten zu sachlicher Mitarbeit kann jedoch keinesfalls als eine Kapitulation vor dem Ministerpräsidenten Bartel und seiner Regierung angesehen werden. Schon in der gleichen Sitzung mußte sich der Ministerpräsident belehren lassen, daß man den Bogen

nicht zu stark überspannen darf, denn dann kann es passieren, daß der Pfeil zurückspringt und einen Minister oder sogar die ganze Regierung aus dem Sattel hebt. So begründete Ministerpräsident Bartel einen Abänderungsvorschlag der Regierung zum Zinspächtergesetz. Dieser Antrag, der eine Bevorzugung der polnischen Pächter und eine traffe Vergewaltigung der Rechte und Ansprüche der deutschen, ukrainischen und jüdischen darstellt, mußte selbstverständlich den schärfsten Protest der Sozialisten und der nationalen Minderheiten hervorrufen. Selbst in den Kreisen des Regierungsbüros war man über diesen Abänderungsvorschlag der Regierung nicht schlecht überrascht, gehören doch diesem Block auch Vertreter der nationalen Minderheiten an. Aus seiner Bedrängnis suchte sich der Block durch Flucht aus dem Saale zu retten, was auch unter allgemeinem Gelächter des Hauses geschah. Die chauvinistisch-reaktionären Abänderungsvorschläge der Regierung, die diesmal sogar von ihrer eigenen Partei schamlos im Stiche gelassen wurde, erlitten eine geradezu katastrophale Niederlage, denn für die Anträge stimmte nur die schwär-

zeste Reaktion, die Endeken, Chadeken und die R. P. R.-Rechte.

Wird die Regierung aus dieser Niederlage die Konsequenzen ziehen? Man sagt, daß die Stellung des Justizministers Meyszowicz erschüttert sei, der angeblich die Regierungsanträge zum Zinspächtergesetz ausgearbeitet hat und damit in das polnische Gesetz Einschränkungen aus der Zarenzeit einschmuggeln wollte, durch die die nicht-polnischen Zinspächter geschädigt werden sollten. Die Stellung des ehemaligen zaristischen Kammerjägers und gegenwärtigen Vertreters der Monarchisten in der Regierung war schon oft erschüttert. Immer wieder blieb er jedoch fest auf seinem Ministerstuhl. Zu stark ist der Einfluß der reaktionären Großgrundbesitzer, deren Sprecher Meyszowicz in der Regierung ist. Immerhin müßte die Regierung aus der Niederlage die Lehre ziehen, daß es nicht gut ist, mit der einen Hand die Palme des Friedens und der Eintracht zu pflanzen und mit der anderen sie wieder brutal zu knicken, ehe sie Zeit hat, Wurzel zu schlagen. Armin Zerbe.

Wieder gutgemachtes Unrecht.

Der Schulkurator setzt sich für die Wiedereinführung der deutschen Sprache ein.

Unseren Lesern dürfte noch der Artikel: „Der Kampf gegen die deutsche Sprache“ vom 6. November l. J. in Erinnerung sein. Es wurde darin darauf hingewiesen, daß der Schulleiter der 3klassigen Volksschule im Dorfe Słowik, Gemeinde Lucecz, bei Zgierz eigenmächtig die deutsche Sprache aus dem Stundenplan der ersten Abteilung gestrichen hat. Dies rief bei den Eltern der Kinder eine begriffliche Entrüstung hervor. Ging es doch um das Wohl der Kinder. Sie scheuten deshalb keine Mühe, um diese gesetzwidrige Verordnung des Schulleiters wie am schnellsten aus der Welt zu schaffen. Sie wandten sich zuerst mit einer Beschwerde an die Schulinpektoren. Als aber der Schulinsektor W. Zawadzki die Sache nicht wieder gut machen konnte oder wollte, richteten sie eine zweite Klage an das Schulkuratorium. Der Schulkurator war anderer Meinung als der Schulinsektor. Er sah die gerechte Forderung der Eltern ein und ordnete die sofortige Wiedereinführung der deutschen Sprache an.

Die Kunde von der raschen und befriedigenden Erledigung der Angelegenheit wurde von den Eltern mit großer Freude und Genugtuung aufgenommen.

Das Unrecht, das der Schulleiter den deutschen Kindern und somit auch den Eltern zugefügt hat, ist wieder gutgemacht. Die Kinder lernen bereits seit dem 19. d. M. ihre Muttersprache. Man könnte somit annehmen, daß alles wieder in Ordnung ist. Dem ist jedoch nicht so. Durch das schon seit Jahren andauernde Herausfor-

dernde Verhalten des Schulleiters gegenüber der Dorfbewöhrung im allgemeinen und der deutschen im besonderen ist zwischen Schule und Haus

eine unüberbrückbare Kluft

entstanden. Dieser Zustand ist für die Dauer unhaltbar und fügt dem Gesamtwohl der Schule nur großen Schaden zu. Der oben geschilderte Fall hat die Mißstimmung nur noch erhöht, denn die Streichung der deutschen Sprache wurde als eine bewusste Provokation empfunden. Von einer Erziehung der Kinder zu guten Staatsbürgern kann unter solchen Umständen nicht die Rede sein. Um den Kindern eine gute Erziehung angeeignet zu lassen,

muß Schule und Haus gemeinsam arbeiten

und dieselben Ziele verfolgen, was unter der jetzigen Schulleitung leider unmöglich ist. Zum Wohle der Schule wäre es deshalb wirklich angebracht, daß die Leitung der Schule einem fortschrittlicheren Lehrer anvertraut werden möchte, der statt Haß — Nächstenliebe in die Herzen der Kinder und Eltern säen würde.

Und wenn ich mir erlaube, den Herrn Schulkurator für die schnelle und gerechte Erledigung der Beschwerde zu danken, so bin ich gewiß, daß ich mich einig fühle mit den Eltern, die bereits verzweifelt und die der Herr Schulkurator durch sein rücksichtsloses Eingreifen wieder gelehrt hat, an Recht und Gerechtigkeit zu glauben.

Agricola.

Krankenkassenratswahlen in Petrikau.

Die DSNP hat einen Wahlblock mit dem jüdischen „Bund“ geschaffen.

Wie bekannt, finden am 16. Dezember d. J. in Petrikau die Wahlen zum Krankenkassenrat statt. Zu der Krankenkasse in Petrikau gehören auch die versicherten Arbeiter aus Belchatow, woselbst die DSNP eine Ortsgruppe besitzt. Ähnlich wie in Lodz, war auch im Petrikauer Kreise die Schaffung eines sozialistischen Blocks vorgesehen. Da aber in der Stadt Petrikau die Kandidatenlisten von verschiedenen Parteien und auch von der PPS, noch vor einem Zusammenkommen bereits eingereicht worden waren, war das Zustandekommen eines allgemeinen sozialistischen Blocks nicht mehr möglich. In Anbetracht dessen, daß die DSNP bei einem selbständigen Auftreten während der Wahlen wenig Aussicht auf Durchbringung auch nur eines Mandats hat, traten die Vertreter der DSNP mit dem jüdischen „Bund“ in Verbindung, zwecks Schaffung eines deutsch-jüdischen Wahlblocks. Die Verhandlungen haben ein positives Ergebnis gezeitigt. Der geschaffene Wahlblock führt den Namen: „Wahlblock des allgemeinen jüdischen Arbeiterbundes, der Gewerkschaften und der Deutschen Sozialistischen Arbeiterpartei Polens — Kreis Petrikau“. Kandidat der DSNP auf der gemeinsamen Liste ist Gen. Arthur Schachtlsneider, der Vorsitzende der Ortsgruppe Belchatow der DSNP.

Polens Berufsschichtung in Zahlen.

Die statistischen Angaben ergeben, daß in Polen von rund 30 Millionen Einwohnern 13 917 000 beruflich tätig sind, darunter 7 733 347 Männer und 6 183 813 Frauen. Die größte Zahl entfällt (in absoluten Ziffern) auf Personen zwischen 20 und 29 Jahren, nämlich ungefähr 3 1/2 Millionen, und auf Personen zwischen dem 14. und 19. Lebensjahr, nämlich 3 Millionen, und schließlich zwischen dem 30. und 39. Jahr, rund 2 1/2 Millionen. Bei dieser Zusammenstellung fällt vor allem die große Zahl der zwischen dem 14. und 19. Lebensjahr arbeitenden Personen auf. Führt man noch an, daß etwa eine halbe Million unter 14 Jahren, also noch Kinder, in Polen tätig sind, so kommt man zu dem Ergebnis, daß rücksichtlich der Zahl Kinder und die heranwachsende Jugend, die auf den Erwerb angewiesen sind, die erste Stelle einnehmen. Beachtung verdient ferner die Tatsache, daß eine große Anzahl von alten Leuten, die

60 Jahre und darüber alt sind, gezwungen sind, einen Erwerb auszuüben; die Zahl derselben beläuft sich auf rund 1,2 Millionen.

Polen ist seiner Struktur nach vorwiegend Agrarland. Dies beweist auch die Statistik über die Berufsschichtung. Auf rund 14 Millionen Berufsmenschen sind etwa 10 Millionen in der Landwirtschaft, landwirtschaftlichen Kultur, im Gartenbau, in der Fischerei, im Forstwesen und im Jagdwesen tätig. An zweiter Stelle figuriert die Kategorie der im Warenhandel tätigen Personen mit rund 400 000. Eine sehr bedeutende Anzahl von Arbeitern umfaßt die Gruppe „Bergbau und Industrie“. In dieser Gruppe steht rücksichtlich der Zahl der beschäftigten Personen an erster Stelle die Konfektions- und Galanteriewarenindustrie mit rund 330 000 Arbeitern. Den zweiten Rang nimmt die Heimarbeit mit etwa 250 000 Personen ein. Die dritte Stelle nehmen die Eisenbahnen, Lokalbahnen und städtischen Trambahnen ein, welche etwa 175 000 Menschen beschäftigen. Erst im weiten Abstände folgt die Textilindustrie mit rund 160 000 Arbeitern, die Holzindustrie mit 115 000 und das Baugewerbe mit etwa 105 000. In der Gruppe, die unter „Öffentlicher Dienst“ und freie Berufe zusammengefaßt ist, führt die staatliche und Selbstverwaltung, das Gerichtswesen und die Advokatur mit 136 000 Personen. Wissenschaft, Literatur, Kunst, Theater, Musik, Schauspiel und Sport geben etwa 12 000 Personen beiderlei Geschlechts Lebensunterhalt. Auf rund 14 Millionen Berufsmenschen entfallen nur 3,5 Millionen selbständige Arbeiter. Ein Großteil der Arbeiter ist als Mitglied der Familie tätig und zwar etwa 6 Millionen, darunter der größte Teil Frauen, nämlich 4 Millionen.

Eine Würdigung dieser Statistik kommt zu dem Ergebnis, daß in Polen viel Frauen und Kinder beruflich tätig sind, auf deren Schultern die Last des Lebensunterhalts abgewälzt wird; es arbeiten zu viel Personen, die das 60. Lebensjahr überschritten haben und nach den Jahren einer angestrengten Arbeit Ruhe und Erholung verdienen. Das durchschnittliche Lebensalter der Arbeit in Polen bewegt sich nach der Statistik zwischen 25 und 40 Jahren.

Flugzeugabsturz. Bei einer Farm in der Nähe von Spolane (Vereinigte Staaten) ist ein dreimotoriges Passagierflugzeug abgestürzt. 3 Insassen wurden sofort getötet und 3 weitere schwer verletzt.

Gespannte Lage in Peking.

Es fährt jeder umsonst auf der Straßenbahn.

London, 24. November. Die Zustände in Peking, die sich seit Verlegung der Regierung nach Nanking ständig verschlechtert haben, nähern sich dem Höhepunkt. Der Nahrungs- und Brennstoffmangel ist auch für die vermögenden Kreise außerordentlich drückend geworden. Die Straßenbahner haben, nachdem sie ihre Forderungen auf volle Bezahlung für den Transport von Soldaten nicht durchsetzen konnten, sich geweigert, überhaupt noch Fahrgehalt entgegenzunehmen, so daß gegenwärtig jeder umsonst fahren kann.

Chinesische Vertragsabschlüsse mit den Mächten.

London, 24. November. Im Laufe dieser Woche sind, wie die „Times“ aus Nanking berichtet, eine große Anzahl von Vertragsverhandlungen der Nanking Regierung mit ausländischen Mächten geführt worden. Der belgische Vertreter unterzeichnete Freitag den neuen belgisch-chinesischen Vertrag, in dem Belgien seine Extraterritorialität innerhalb einer bestimmten Zeit aufgibt, unter der Bedingung, daß die neuen Signatarmächte des Washingtoner Vertrages im Verlauf einer bestimmten Zeit eine ähnliche Haltung einnehmen werden. Ein Vertrag mit Norwegen ist bereits in den letzten Wochen unterzeichnet worden. Der soll in der Praxis identisch sein, mit dem mit den Vereinigten Staaten abgeschlossenen Abkommen. Ein Notenaustausch über die Revision der früheren Verträge muß noch erfolgen.

Kiepura — Paul Wegener.

Der bekannte polnische Sänger Jan Kiepura hat dieser Tage eine Tournee durch Deutschland begonnen. Sein erstes Konzert fand in Essen in dem größten dortigen Saale statt, der, wie die polnische Presse berichtet, vom Publikum dicht gefüllt war. Trotz der schweren Lage der Bevölkerung aus Anlaß der Ausperrung habe an dem Konzert eine große Zahl von polnischen Arbeitern teilgenommen. Das Publikum habe Kiepura langandauernde Ovationen bereitet, der Künstler habe auch eine Menge Blumenpenden erhalten unter denen sich die Butetts mit polnischen Nationalfarben vorteilhaft abgehoben hätten.

So strast Kiepura jene polnischen Geisteshelden Lügen, die den traurigen Mut aufbrachten, das Verbot für das Auftreten Paul Wegeners mit dem Hinweis zu verteidigen, daß auch polnische Künstler nicht in Deutschland auftreten könnten. Dürfte man es aber in Polen wagen, einem reichsdeutschen Künstler einen Blumenstrauß mit den deutschen Nationalfarben zuzuwenden?

Vereine & Veranstaltungen.

Vom Deutschen Gymnasium zu Lodz. Die beim Deutschen Gymnasium bestehende Musiksektion der Schülervereinigung „Pro artibus“ veranstaltet am Mittwoch, den 28. November, um 7.30 Uhr abends, in der Aula des Deutschen Gymnasiums einen musikalischen Abend (Orchester- und Kammermusik). Eintritt gegen eine freiwillige Spende.

Die Schubert-Feier in Lodz. Festschicklich wird in der ganzen Welt der 100. Todestag Franz Schuberts, des gottbegnadeten Genies, begangen. Hat doch Schubert es verstanden, uns bis auf den heutigen Tag mit echten Perlen der Tonkunst zu unterhalten und aufzuheitern. Auch Lodz darf bei der Ehrung derartiger Persönlichkeiten nicht fehlen. Es ist daher mit Freunden zu begrüßen, daß der Kirchengesangsverein der St. Trinitatisgemeinde zu Lodz die Initiative ergriffen hat, diese Ehrung festlich zu begehen. Der 2. Dezember muß daher ein Tag sein, der nicht nur die deutsche Sängerschaft von Lodz, sondern die ganze deutsche Gesellschaft einig sieht in dem Bestreben, der Welt von dem Bestreben, echte Kunst zu würdigen, Zeugnis abzulegen. Wir sind daher überzeugt, daß die Schubert-Feier am Sonntag, den 2. Dezember 1. J., im Lokale des Kirchengesangsvereins der St. Trinitatisgemeinde an der Konstantiner 4 ein vollbesetztes Haus bringen wird. Der Eintrittskartenvorverkauf hat bereits begonnen und findet bei der Firma Julius Werminski, Lodz, Petrikauer Straße 98, statt. Es wird darauf hingewiesen, sich rechtzeitig mit Eintrittskarten zu versehen, da die Zahl der Plätze beschränkt ist.

Literarische Lesabende. Der morgen, Montag, den 26. d. Mts., um 8.30 Uhr abends in dem Lesezimmer des Lodzger Deutschen Schul- und Bildungsvereins, Petrikauer 243, stattfindende Vorleseabend behandelt das Thema: „Proletariatskinder“ und bringt die interessante Erzählung des bekannten Arbeiterdichters Anderson-Nerö „Das Glück auf dem großen Müllabladeplog“ und die nicht minder ergreifende Erzählung von Ina Seidel „Aus Waldemars Leben“. Beide Erzählungen veranschaulichen in verschiedener Beleuchtung die Tatsache, daß ein Kinderherz auf Grund seiner unerlöschlichen Phantasie durch die anspruchlosesten Dinge erfreut werden kann. Jedermann willkommen. Eintritt frei.

Buch und Leben. Mit wie viel Neuem uns auch täglich die Welt überrascht — eines bleibt doch, nächst dem Leben selbst, wunderbarer Besitz: die Sprache, durch die wir uns mitteilen, und das geschriebene, gedruckte Wort, das durch diese Mitteilung verewigt wird. Was steckt nicht alles in den Büchern! Heimat und Fremde, Gegenwart und Vergangenheit, ja sogar Ausblicke in die Zukunft. Und was gibt es darin für köstliche, tragische und komische, kleine und große Menschen. Man kann Freundschaft schließen mit ihnen. Wenn man müde und abgespant von des Tages Mühe und Arbeit heimkehrt, greife man nach dem Buche — es gibt Lösungen vom Alltag und innere Sammlung. Wer nicht genügend eigene Bücher besitzt, erhält in der Bücherei des Lodzger Deutschen Schul- und Bildungsvereins, Petrikauer 243, gegen eine geringe Entschädigung gute Bücher älterer und neuerer Autoren geliehen. Anleihefrist: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend (von 5 bis 8 Uhr abends). Bei der Bücherei

befindet sich ein Lesesaal für Zeitungen und Zeitschriften, dessen Benutzung unentgeltlich ist. Der Lesesaal ist alle Tage (außer Sonntag) von 5 bis 8 Uhr abends geöffnet.

Onkel Ruprechts Weihnachtsmarkt. Herr Pastor Dietrich schreibt uns: Am 1. und 2. Dezember steht unserer Gesellschaft eine große Freude bevor. An diesem Tage wird nämlich der große „Onkel Ruprechts Weihnachtsmarkt“ im Männergesangsverein, Petrikauer 243, nachmittags 4 Uhr, stattfinden. Dieser Weihnachtsmarkt, bei welchem Frau Julius Kindermann die Güte hatte, das Protektorat zu übernehmen, wird vom Helferkreis der St. Johanniskirche und von dem Frauenbunde der St. Matthäikirche veranstaltet, und zwar zugunsten der St. Matthäikirche (Abtragung der Vauschuld) und zugunsten des Maria-Martha-Stiftes. Die tapfere Schar treuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat so Schönes und Hervorragendes geleistet, daß ich sicher bin: man wird sich nicht nur freuen, sondern wird auch das Geschaffene bewundern. Alles, was ein Kinderherz erfreut, wird hier zu haben sein: Puppenhäuser, große und kleine, Tiere und Vögel aller Art, Postämter mit Briefen, Geldanweisungen und Telegrammen, Marken usw., Schulen mit völliger Einrichtung (Tafel, Bänke, Schulkatheder usw.), kleine Wiegepferde, Hampelmänner, Pferdegespanne usw. Auch werden angeboten: Brandmalereien aller Art, darunter Wandsprüche, Schachteln, Zeitungsmappen, Notizblöcke, Brotteller, Jardiniere, gemalte Vasen und Teller, Photographierahmen, Kalender, Etageren, Papiermesser, Serviettenringe, Bürstenhalter usw.; desgleichen werden auch zu haben sein die schönsten und feinsten Handarbeiten aller Art, Schürzen für Erwachsene und Kinder, Pakete u. a. und. Längst nicht alles habe ich hier aufgezählt, was viele fleißige Hände völlig interesselos geschaffen haben. Kommt und sehet! Es wird euch so gehen, wie mir: als ich das alles so entstehen sah, sagte ich in tiefster Herzensbewegung: wie glücklich ist eine Gemeinde, die so viel edle Menschen hat. Auch die Preise für die vielen Gegenstände werden nicht hoch sein, so daß wohl jeder hier für eine verhältnismäßig kleine Summe viel Weihnachtsfreude den lieben Familienangehörigen wird bereiten können. Das Musikorchester „Stella“ unter der bewährten Leitung des Herrn Kapellmeisters Bölg wird uns mit ihren Musikvorträgen erfreuen. Für die lieben Kinder sind auch Ueberraschungen vorbereitet. Eröffnet wird der Markt in feierlicher Weise um 4 Uhr nachmittags durch Abentslieder, Weihnachtslieder und mit einer Ansprache, die ich gern halten möchte, um dort, wo wir die herrlichen Sachen sehen werden, meinen Dank unseren lieben Mitbürgern und Mithelferinnen auszusprechen. So viel vom ersten Tage des Weihnachtsmarktes. Ebenso eigenartig wird aber der zweite Tag des Weihnachtsmarktes sein. Er wird uns etwas bieten, was gewiß in den weitesten Kreisen Freude und Kühlung hervorrufen wird. Wo gibt es jemand, der unser Volkslied nicht lieben würde, das geistliche wie auch das weltliche? Den Reichtum dieses Volksliedes zu zeigen und den Anwesenden einen großen Volksliedervertrauf zu bieten, wird die Aufgabe des zweiten Tages sein. Die besten Sänger und Sängerinnen unserer Gesellschaft haben ihre Mitwirkung bereits zugesagt. Diese Darbietungen beginnen nach einer Ansprache etwa um 5 Uhr. Ich hoffe bestimmt, dieser eigenartige Abend, der ganz dem Volkslied gewidmet ist, wird vielen unvergesslich bleiben. Möchte darum jeder sich den 1. und 2. Dezember für „Onkel Ruprechts Weihnachtsverkauf“ freihalten und mit seiner Anwesenheit uns beehren.

Lodzger Sportverein „Sturm“. Uns wird geschrieben: Wie aus dem Jürienteil ersichtlich ist, veranstaltet der Verein am kommenden Sonnabend, den 1. Dezember, im Vereinslokale, Petrikauer 109, eine Preisverteilungsfest. Es soll dies jedoch nicht nur lediglich eine Verteilung der Preise an die Sieger in der abgeschlossenen Saison sein, sondern auch gleichzeitig eine kleine Jahresfeier des Vereins. Für gediegene Zeremonien wird Sorge getragen. Durch Mitglieder eingeführte Gäste sind willkommen.

Filmschau.

Splendid: „Der Mann, der lacht.“

Grynplaine, der „lachende Mann“, ist Clown in einem angelegenen Wanderzirkus, Dea, seine blinde Spielgefährtin. Ueberall, wo sie hinkommen, stürmen die Leute den kleinen Zirkus, alle wollen sie den lachenden Mann sehen. Grynplaine lacht, ständig, fortwährend. Unhörbar, er kann gar nicht anders als lachen. Während seine Augen feurige Tränen weinen. Als kleiner Junge wurde er (von König Jakob II. zur Strafe, da sich sein Vater, Lord Clancharlie, gegen den Tyrannen auflehnte) den schrecklichen Comprachinen übergeben. Diese umherziehende Räuberbande stahl mitunter auch Kinder und entstellte sie so furchtbar, daß sie diese armen Krüppel dann den Leuten gegen Entgelt zur Schau stellten. Grynplaine wurde der Mund so entstellt, daß er aussah, als ob er ewig lache. Tausendmal schlimmer als Bajazzo-Lachen ist das. Er fürchtet sogar, Dea könnte erfahren, wie er aussieht und ihn nicht mehr lieben. Da erfährt man bei Hofe (Anna ist nun Königin), daß der „lachende Mann“ des Lord Clancharlie Sohn ist und als solcher Recht auf das konfiszierte Erbe habe. Damit diese Erbschaft der Krone nicht verloren gehe, wird Grynplaine in aller Eile zum Lord und Pair erhoben und soll eine Hofdame heiraten. Er aber liebt Dea und verzichtet lieber auf alles, als auf diese Liebe. Er entflieht, verfolgt von den Söldlingen der Königin und erreicht noch glücklich die Barke, auf der Dea und der Pfleger Vater England verlassen müssen.

Conrad Veidt gestaltet diesen „lachenden Mann“ mit solch erschütternder einfacher Menschlichkeit, daß man ergriffen ist von der Größe der Tragik dieses Schicksals. Ohne alle starke Effekthascherei ist sein Spiel ausgeglichenes hohes Kunstlerium. Man muß ihn schon gesehen haben, um sich einen Begriff von seinem Können zu machen. Dann Mary Philbin als die blinde Gefährtin. So zart, so fein, wie ein Wesen aus irgendeiner Traumwelt. Die Liebe der beiden wie ein Engelsakkord aus Aeolsharpsentönen.

Paul Leni zeigt sich als vollkommener Meister in seinem Regiefach. Es ist wirklich ein Film geworden, auf den die Filmwelt stolz sein kann. Er entschädigt gewissermaßen für so manchen gesehenen schlechten Film. — Hersteller ist Universal Pictures Corporation.

En gros und En detail

Verkauf von

Parfüm, Kosmetiken, Toilettenseifen

in- und ausländischer Firmen.

Billaste

Quelle

„Rosmos“

Lodz, Piotrkowska 60.

Die Firma existiert schon 25 Jahre

Kunst.

Aus der Philharmonie.

Das Dresdner Streichquartett.

Am vergangenen Donnerstag hörten wir in der Philharmonie das von früherem Aufreten in Lodz uns schon wohlbelannte Dresdner Streichquartett. Die Herren Gustav Fritsche (1. Violine), Friedrich Schneider (2. Violine), Johann Riphan (Bratsche) und Alex Kropholler (Cello) bildeten das Quartett. Ich muß gestehen, daß der Berichterstatter diesmal eine sehr dankbare Aufgabe hatte. Die Dresdner Künstler bilden in jeder Hinsicht ein so ausgezeichnetes Ensemble, daß der Kritiker erst gar nicht sein professionelles Ohr zu schärfen braucht. Er konnte ungehindert sich dem Genuße des Zuhörens widmen.

Zur Aufführung gelangten drei Streichquartette: das F-Dur Op. 59 von Beethoven, das D-Moll von Schubert und D-Dur Op. 11 von Tschaykowski. Es wäre kleinlich, auf alle Einzelheiten einzugehen, schon aus dem Grunde, weil das Spiel der Künstler über jedes Lob erhaben war. Bemerkenswert ist jedoch, daß man nur bei den allerbesten Quartett-Vereinigungen ein ideales Zusammenspiel antrifft. Dies bezieht sich in gleichem Maße auch auf den Rhythmus und die Dynamik. Besonders hervorzuheben wäre die vollendete Sauberkeit der Tongebung jedes einzelnen ausführenden, auch das künstlerisch-maßvolle Sich-zurückhalten von individuellem, allzustarkem Auftreten der einzelnen Instrumente. Das Beethovenische F-Dur-Quartett wurde tönlich und stilgemäß von den Künstlern vorgetragen. Tief empfunden und stimmungsvoll klang das Andante con moto aus dem Schubertschen D-Moll-Quartett. Dieser Satz bildet eine Art Variation über das bekannte Lied „Der Tod und das Mädchen“ deselben Komponisten; dann das rhythmisch und dynamisch brillant gespielte Scherzo aus demselben Werke, und ein Kabinettstück violinstilischer Kunst, der letzte Satz, das Presto.

Als letzte Nummer des Programms brachten die hervorragenden Künstler das D-Dur-Quartett von Tschaykowski, mit dem bekannten Andante cantabile als Mittelsatz zu Gehör. Die Interpretation dieses Wertes überzeugte, daß den Künstlern auch die slavische Art der Tschaykowski'schen Musik nicht fremd ist; ganz besonders warme Aufnahme bei dem Publikum hat der Mittelsatz, eben das genannte Andante cantabile, gefunden; der Beifall war so stürmisch, daß die Quartettisten den Satz noch einmal wiederholen mußten.

Zum Schluß möchte ich noch eine Bemerkung machen. Warum spielen die Künstler auf den aus der Kochschen Streichinstrumenten-Werkstatt in Dresden stammenden Instrumenten? Ich will nicht in Abrede stellen, daß die Instrumente ihre Vorzüge besitzen, zu Konzertzwecken eignen sie sich aber nicht gut. In der Philharmonie klang der Ton derselben spitz, flach und leer. Man kann sich ungefähr vorstellen, wie die drei am Donnerstagabend ausgeführten Werke klangenen, wenn die Künstler auf alten italienischen Streichinstrumenten gespielt hätten. Mit den Geigen ist es ebenso wie mit dem Weine: je älter er ist, desto edler schmeckt er. Und trotz allen Fortschritts der zeitgenössischen Streichinstrumentenhersteller ist es bis jetzt nicht gelungen, den vornehmen und edlen Klang alter Streichinstrumente nachzuahmen.

Das heutige Auftreten Paul Wegeners. Wie bereits mitgeteilt, findet heute, um 4 Uhr nachmittags, das dritte Gastspiel Paul Wegeners mit Ensemble statt. Ausgestellt wird das falkige Drama „Der Totentanz“ von Strindberg. Morgen, Montag, um 8.30 Uhr abends, Wiederholung des Dramas „Totentanz“ von Strindberg, am Dienstag wird das falkige Schauspiel „Die Raschhoffs“ von Hermann Sudermann gegeben und am Mittwoch das Abschiedsauf-treten des genialen Künstlers in dem falkigen Drama „Der Gedanke“ von Leonid Andrejew.

Das Konzert von Bafa Priboda. Der größte unter den Künstlern des Geigenspiels, Bafa Priboda, dessen jedesmaliges Konzert das Publikum scharenweise heranzieht, wird in Lodz nur einmal in neunten Meisterkonzert, welches am Donnerstag, den 29. d. Mts., in der Philharmonie stattfindet, auftreten. Am Klavier begleitet Charles Cerne.

Ein außergewöhnliches Konzert Artur Rubinsteins. Artur Rubinstein wird sich zum zweiten und letzten Male am Sonntag, den 2. Dezember, um 4 Uhr nachmittags, in der Philharmonie hören lassen.

Der billigste, leichteste, aber auch der beste Weg des Feuerschutzes ist die Vorsicht!

TECHNISCHE UMSCHAU

Im Zeitalter des Stahls.

Er findet immer größere Verbreitung. — Aber auch Schwierigkeiten seiner Verwendung.

Der Stahl erobert Schritt für Schritt neue Gebiete des täglichen Lebens. In der industriellen Technik und Architektur hat er sich seinen Platz schnell und sicher erworben. Ein moderner Fabrikbau ohne das Grundelement des Stahls ist heute bereits undenkbar. Überall an den Peripherien unserer Großstädte leben wir heute die gewaltigen und doch so leichten Stahlgerüste entgegen, die das Skelett, das feste Rückgrat unserer Industriebauten bilden.

Überall in der Landwirtschaft beginnt der Stahl sich auszubreiten, nicht nur bei den Maschinen und Werkzeugen, wo er schon seit Jahrzehnten unentbehrlich ist, sondern auch bei den Gebäuden.

Die modernen Getreideflößen werden aus Stahl errichtet.

Dem Stahlgerüst des Industriegebäudes, dem Stahlstilo der Landwirtschaft ist neuerdings auch in Deutschland das Stahlhaus gefolgt, das Wohnhaus, das in allen Teilen, in Dach und Wänden, aus hochwertigen Stahlblechen besteht. Dem Stahlhaus folgen nun die Stahlmöbel. Unsere Wohnungsnot hat einen Raumangel geschaffen, der die planmäßige Ausnutzung jedes Kubikmeters Wohnraum erfordert. Man muß deshalb den Raum der Möbel im Verhältnis zu ihrem Gesamtumfang vergrößern, man muß einen Werkstoff nehmen, der ein geringeres Volumen besitzt und dennoch an Festigkeit, an Dauerhaftigkeit und Zweckmäßigkeit dem Holz nichts nachgibt. Aber noch andere Anforderungen stellt heute die Innenarchitektur an den Werkstoff der Möbel. Sie verlangt von ihm, daß er leicht bearbeitet werden kann unter Verwendung maschineller Einrichtungen, unter Anwendung rationeller Methoden. Er muß den modernen hygienischen Anforderungen entsprechen und kann auch den ästhetischen Grundbedingungen unserer heutigen Kultur gerecht werden.

Der Stahl ist der einzige Werkstoff, der all diesen Bedingungen entspricht. In Amerika hat er schon seit langer Zeit zur Herstellung bestimmter Spezialmöbel Verwendung gefunden. In neuer Zeit propagiert man nun die Verwendung von

Stahlmöbeln aus Stahl.

Solche Stahlmöbel sind unbegrenzt haltbar, feuerfester und können leicht in allen Teilen innen wie außen vollkommen mit Wasser, Seife und Schwamm gereinigt werden. Sie bieten infolge dieser Eigenschaften eine größere Sicherheit gegen Diebstahl und Unfallschäden. Sie schützen vor Feuergefahr und werden in unseren modernen Häusern mit Zentralheizung von der Luft nicht so angegriffen, wie unsere Holzmöbel. Nach den modernen Gesetzen der Normung werden die Stahlmöbel in ganz bestimmten Typen hergestellt, daß sie sich gegenseitig ergänzen und durch bequeme Anbauten jederzeit erweitert und vervollkommen werden können.

Große Bibliotheken können heute kaum noch andere als Stahlregale verwenden, zumal das Stahlgerüst der Bibliothek schon beim Rohbau vollkommen mit in das Stahlgerüst des Hauses eingebaut wird.

Auch in den Krankenanstalten

haben die Stahlmöbel sich bereits ihren sicheren Platz erworben. Noch vor 50 Jahren waren sie in den Krankenanstalten fast unbekannt, heute ist jedes nach modernen hygienischen Grundgesetzen eingerichtete Krankenhaus zum großen Teil mit Stahlmöbeln ausgerüstet. Der Stahl in seinen verschiedensten Formen gab erst die Möglichkeit, den einzelnen Möbeln der Krankenanstalten die notwendigen Formen, die zweckentsprechendste Gestalt zu geben. Abgerundete Ecken, staubdicht schließende und geräuschlos arbeitende Türen und Schieber steigern den Wert der Stahlmöbel.



Der Schornstein aus Stahl.

Ein moderner Fabrik-Schornstein ebenfalls aus Stahl, er wird aus Stahlringen zusammengeleitet, unser Bild zeigt die Montage eines circa 30 Meter hohen Schornsteins des Großkraftwerkes Klingenberg.

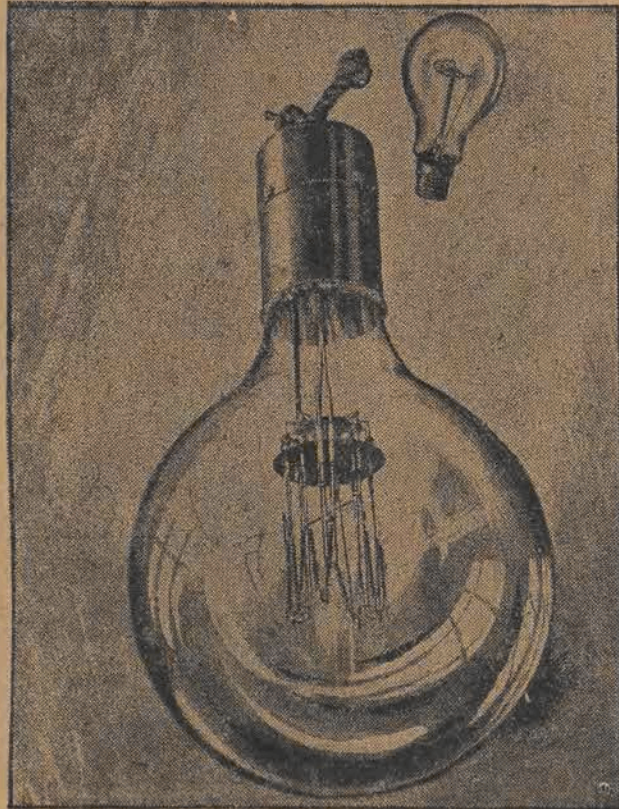
Die dritte Gruppe der Stahlmöbel, die in neuester Zeit viele Anhänger gefunden hat, ist die der Küchenmöbel. Die hölzernen Möbel entsprechen heute kaum noch den vielfachen Anforderungen, die wir in Bezug auf Raum-, Weg- und Kraftersparnis an unsere Kücheneinrichtungen stellen. Die Hausfrau hat allmählich erkannt, daß die Küche ein Arbeitsraum ist, und daß dieser Arbeitsraum sich

den modernen Gesetzen des rationalisierten Betriebes

anpassen muß. Den so entstehenden neuen Forderungen sind die Stahlmöbel in besonders hohem Maße gewachsen. Die Verwendung von Stahl ermöglicht einen möglichst großen Arbeitsraum auf geringster Grundfläche, eine einwandfreie Durchlüftung und eine aus hygienischen Gründen erforderliche leichte Sauberhaltung. Stahlmöbel sind Serienmöbel, ihre Abmessungen sind deshalb stets genau und erlauben jede beliebige Vergrößerung des Küchenbetriebes ohne Störung der Gesamteinrichtung.

Sehr viel wertvoller als an die Möbel aus Stahl in Werkstat, Büro, Krankenhaus, Nachschule und Küche werden wir uns allerdings an die Stahlmöbel im eigentlichen Haushalt

gewöhnen. Zwar versucht man neuerdings auch im Bauhaus in Dessau, billige und zweckmäßige Stahlmöbel, die Kombinationen als Stahlrahmen und Leder oder Stoffguten darstellen, zu schaffen, aber auch diese Möbel sind nur für Wintergärten oder Dielen unserem heutigen Geschmack entsprechend. Im Wohnraum selbst mühen uns die Stahlmöbel trotz des künstlichen Holzanstriches, den man ihnen gibt, doch noch zu kalt und unwohnlich an, wir werden uns nur schwer daran gewöhnen.



Die lichtstärkste Glühlampe der Welt.

Ein neues Wunder deutscher Technik.

Die größte und lichtstärkste Glühlampe der Welt ist die abgebildete Osram-Nitra-Glühlampe. Sie besitzt eine Stärke von 10 000 Watt, was einer Lichtstärke von ungefähr 60 000 Kerzenstrom, oder diese eine Lampe brennt bei nur halb soviel Stromverbrauch genau so hell, wie 1000 Glühlampen à 10 Watt. Diese Lampe brannte das erste Mal anlässlich des Lichtfestes in der Kroll-Oper in Berlin, wo sie den großen Saal in Tageshelle erleuchtete und allgemeine Bewunderung erregte. Unser Bild zeigt die neue 10 000-Watt-Osram-Nitra-Lampe, daneben zum Vergleich eine 100 Watt Glühlampe für den Hausgebrauch.

Fahrtrichtungsanzeiger für Personenbahnhöfe.

Der dichte Verkehr auf den Personenbahnhöfen erfordert eine planmäßige, ins Einzelne gehende Organisation, die sich aller technischen Hilfsmittel bedient, die der modernen Verkehrsregelung zur Verfügung stehen. Außerordentlich wichtig für die glatte Abwicklung des Verkehrs ist die Art und Weise, in der die Abfahrt der Züge dem reisenden Publikum angezeigt wird. Die bisher üblichen Schilder, die durch einen Handhebel betätigt wurden, sind schwerfällig, erfordern besonderes Bedienungspersonal und sind in ihrer Anzahl so beschränkt, daß sie häufig durch besondere Zusatzschilder ergänzt werden müssen. Durch Einführung der elektrischen Betätigung dieser Schilder fiel zwar die Bedienung durch einen besonderen Beamten fort und der Apparat konnte von einer Zentrale aus in Betrieb gesetzt werden, aber alle übrigen Nachteile blieben bestehen.

Der Fahrtrichtungsanzeiger soll alle notwendigen Anführungen für jeden einzelnen Zug aufnehmen können — also Richtung, Zugart, Wagenfolge und Sonderangaben zugleich erfassen. Er muß die Züge stets an der gleichen Stelle des Bahnsteiges in einer bei Tag und Nacht gut lesbaren Schrift ankündigen. Ferner ist es erforderlich, daß das zentrale Schaltwerk mehrere, parallel getriebene Apparate ohne besondere Wartung gleichzeitig betätigt.

Gemäß diesen Richtlinien hat die AEG einen Fahrtrichtungsanzeiger geschaffen, der nach dem aus der Theater- und Kellamechanik bekannten Prinzip der fernbetätigten „Vielstrahlprojektion“ betrieben wird. Er ermöglicht 44 Ankündigungen in einem Apparat. Jede Ankündigung ist für einen Zug bestimmt und gibt neben der Zielstation die Abfahrtszeit und die Gattung des Zuges, die Zwischenstationen und die Wagenfolge bekannt. Die neuen Apparate verwenden Diapositive von der ungefähren Größe 66x44 Millimeter. Die Glasbilder sitzen in Hebeln, die einzeln betätigt werden. Ein optisches Verfahren projiziert die Aufschrift auf zwei zu beiden Seiten des Apparates angebrachten Glasflächen von der Größe 330x900 Millimeter. Die Buchstaben sind so kräftig und hell, daß die kleineren Aufschriften bis auf 50 Meter, die Hauptaufschrift bis auf 80 Meter Entfernung zu lesen sind — selbst dann, wenn es sich um eine vom Zwielicht durchflutete Bahnhofsallee handelt.

Der Geber, der die Einschaltung vermittelt und in beliebiger Entfernung anbracht werden kann, besteht in der Hauptsache aus einer Reihe von Steckdosen als Wählern, von denen jede einer Ankündigung entspricht. Zu allen Steckdosen gehört nur ein einziger Stecker, so daß das gleichzeitig Bedienen mehrerer Ankündigungen ausgeschlossen ist.

Vielach wird durch Anbringung derartiger Fahrtrichtungsanzeiger Personal gespart werden können, zumindest aber werden die Beamten festerer von den bereits hinreichend informierten Reisenden um Auskunft angegangen werden. So wird die betriebliche Neuerung zur ruhigeren, schillernden und sichereren Entwicklung des Verkehrs beitragen.

Die Ausnützung der Meeresenergie.

Ein Zukunftsraum vor der Verwirklichung?

Die Kohlenvorräte der Welt werden immer geringer und werden über kurz oder lang versiegen. Deshalb und aus anderen Gründen streckt man sie jetzt immer mehr durch die „weiße Kohle“ (Wasserkraft), Erdöl und Windmotore. Ferner hat man im kleinsten Maßstab die direkte Sonnenwärme zum Heizen von Kesseln benutzt. Im Jahre 1926 schließlich führte G. Claude in der französischen Akademie der Wissenschaften ein Verfahren zur Ausnützung der im Meer enthaltene Wärme vor. Er wollte in Kesseln, die

durch die warmen Oberflächenschichten des Meeres geheizt waren, im luftverdünnten Raum Wasser verdampfen und es an einer Stelle in Kondensatoren, die außen vom kalten Wasser des Meeresgrundes gekühlt waren, niederschlagen. Der Druckunterschied zwischen dem wärmeren Kessel und dem kälteren Kondensator sollte in Niederdruckturbinen in Kraft umgewandelt werden.

Dieses Projekt ist inzwischen von Dornig und Ch. Boggia verbessert worden, der seine Vorklänge in der „Revue Scientifique“ beschreibt. Er will eine Kraftstation mit einer Leistung von 100 000 Kilowatt erbauen und legt seinen Berechnungen eine Wassertemperatur von 25 Grad an der Oberfläche und von 5 Grad in 600 Meter Tiefe zugrunde. Nunmehr soll aber zum Antrieb der Turbinen nicht Wasserdampf, sondern Ammoniak oder Kohlenäure Verwendung finden, die bei den genannten Temperaturen nur bei hohen Drücken flüssig sind, die im Kessel und Kondensator herrschen müssen.

Dort wo der Meeresboden steil abfällt und die erforderliche Tiefe von 600 Meter nahe der Küste liegt, wird das Kraftwerk an dieser Stelle

unter dem Meeresboden gebaut

und vom Land durch einen tiefen Schacht erreicht. Hier hat das Wasser einen Druck von 60 bis 70 Atmosphären, so würde in den Wärmeaustauschapparaten beiderseits der Wände derselbe Druck sein, denn die Kohlenäure hat im Verdampfen 50, im Kondensator 46 Atmosphären. Diese zwei Vorrichtungen würden nach Boggia direkt in zwei weiten, zementierten Röhren unter dem Meeresgrund stehen, durch die das warme Wasser der Meeresoberfläche durch lange Schläuche, und das kalte Wasser des Meeresgrundes aus nächster Nähe durchgeleitet würde. Bei Claude hätte man dagegen viel teurere schwimmende Kraftstationen erbauen müssen, durch die sekundlich 850 Kubikmeter Wasser gedrückt wären. Hier könnte man den Röhren für den Kohlenäurestrom einen Querschnitt von wenigen Quadratmetern geben, und die Turbinen wären auch viel einfacher.

Ungeheuer wäre der wirtschaftliche Vorteil einer solchen Anlage, die etwa 55 Millionen Mark kosten würde. Am günstigsten hierfür liegen Nord- und Südamerika, Mexiko und viele Teile in Afrika und Asien. Die Anlagekosten für ein Kilowatt sind dann 550 Mark, als Leistung kostet es einen Pfennig, und so käme man Dornigs Traum näher, durch Ausnützung der Sonnenwärme zukünftigen Geschlechtern das Leben zu erleichtern.

Säen vom Flugzeug aus als Zeiterparnis.

Schon seit langem verwendet man zum Säen Sämaschinen, die die Saat in Linien gleicher Abstände und mit gleichen Zwischenräumen aussäen, wodurch erhebliche Ertragsparnis an Saatgut und höhere Erträge erzielt werden. Das Handsäen ist nämlich viel zu ungleichmäßig. An der einen Stelle stehen die Pflanzen eng, an der anderen weit auseinander, und die Ertragsparnis sind gleichermäßen ungleichmäßig und durchschnittlich schlecht. Daher die zunehmende Verwendung der Drillmaschine. Außerdem sind auch die gleichmäßig in Reihen gepflanzten Sämlinge stärker und darum widerstandsfähiger gegen Schädlinge.

In Amerika scheint man sich indessen um diese Vorzüge nicht mehr zu kümmern, obgleich man dort sonst in der Landwirtschaft gründlicher forscht, denn jetzt läßt man an gewissen Orten die Saat durch Flugzeuge einfach während des Fluges über Bord schütten, eine Methode, die noch viel ungenauere Ergebnisse bringt als die Handfaat. Die Farmer behaupten, die Ertragsparnisverminderung falle weniger ins Gewicht als der Zeitgewinn. Demnach, könnte man aber treibend behaupten, wäre der Gewinn noch größer, wenn man überhaupt nicht mehr säte!

Wenn die Verwendung des Flugzeugs bei der Verpflanzung von Ungeleser gute Ergebnisse gezeitigt hat, so ist doch damit nicht gesagt, daß das Säen im Flug gerade eine Verbesserung darstellt, nur weil auf diese Idee bisher noch keiner gekommen ist. Aber der Amerikaner ist bei seinen technischen Arbeiten häufig stark extrem; er arbeitet entweder zu kleinlich oder zu rücksichtslos großartig. Er kann sich das leisten, denn er hat Geld genug für beides.

Ein neuartiges Kanalschiff.

Die französische Société des Propulseurs Hydrauliques hat auf der Seine bei Paris erfolgreiche Versuche mit einem neuartigen Kanalschiff angestellt, das von Wasserturbinen angetrieben wird.

Die Schiffe sind mit zwei schweren inneren Verbrennungskraftmaschinen versehen, von denen die eine sich am Bug und die andere am Heck befindet. Jede Maschine treibt zwei stehende Turbinen, die gerade unterhalb der Wasserlinie (bei unbeladenem Schiff) und dicht am Rumpf angeordnet sind. Die beiden hinteren Turbinen befinden sich in gelenkigen, zylindrischen Gehäusen. Das Wasser wird von einer festen mittleren Öffnung am Boden jeder Turbine entnommen und über eine feste Öffnung in das bewegliche Gehäuse geleitet. Die Steuerung des Schiffes erfolgt durch eine Einstellung der Richtung des von den Turbinen geworfenen Wasserstrahls. Werden die beiden Wasserstrahlen parallel nach Steuerbord geleitet, so kann das Schiff fast in die eigene senkrechte Achse gedreht werden. Die Wirkung der Wasserstrahlen bedingt keine Abkühlung des Flußwassers oder des Kanals bei niedrigem Wasserstand, und die Abwesenheit eines nennenswerten Rückwärtersoll die zerstörende Wirkung auf die Ufer schmaler Wasserstraßen vermeiden, die durch die üblichen Formen des mechanischen Antriebes bisher bedingt waren.

Heute und folgende Tage!

SPLENDID

Heute und folgende Tage!

Das größte Meisterwerk der Saison

„Der Mann, der lacht“

nach dem bekannten Werk von Viktor Hugo — „L'homme qui rit“.

In den Hauptrollen:

CONRAD VEIDT, MARY PHILBIN, Olga Baklanowa, George Siegmann Cesare Cravina sowie tausende Statisten.

Regisseur: **Paul Leni.**

Passepartouts u. ermäßigte Karten ungültig.

Passepartouts u. ermäßigte Karten ungültig.

Musikillustration unter Leitung von N. Gjudnowski. — Heute Beginn um 12 Uhr. — Von 12—3 Uhr alle Plätze 50 Groschen und 1 Sloty.

Heute und folgende Tage: Großes Filmlustspiel der „Gaumont“!



Der Pigalle-Platz um Mitternacht

Der Leidensweg eines Mannes den die Sucht nach dem Leben und Erleben in den Abgrund führte — nach dem berühmten Roman von **M. Deobra.** In der Hauptrolle: **Mikolaj Rimskij.**

Großes Sinfonie-Orchester unter Leitung von **Theodor Ryder.** Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr nachmittags, Sonnabends und Sonntags um 12 Uhr mittags, der letzten um 10 Uhr abends. Preise der Plätze zur ersten Vorstellung ab 1 Zl. Sonnabends und Sonntags von 12 bis 3 Uhr nachm. sämtliche Plätze zu 50 Gr. u 1 Zl.



Heute und folgende Tage:

EMIL JANNINGS

im zweiten amerikanischen Film

„Sein letzter Befehl“

Diese mächtige Kreation überflügelt den zuletzt demonstrierten Film: „Der überflüssige Mensch“

Passepartouts u. ermäßigte Karten sind ungültig.

Orchester unter Leitung des Dirig. **B. Kantor.**

Beginn der Vorstellungen um 4 30 nachm.

Deutscher Sozialistischer Jugendbund Polens

In **Bobianice** findet heute, Sonntag, am 4 Uhr nachmittags, in der Turnhalle, eine

Jugendfeier

anlässlich des Bezirkskongresses, der am Vormittag stattfindet, statt. Das Fest wird durch das Auftreten eines Sprechchors, Aufführung eines Einakters, Rezitationen u. Volkstänze verschönert. Nach dem Programm

Zu diesem Fest werden alle Partei- und Jugendbandmitglieder sowie Freunde und Gönner des Vereins höflichst eingeladen.

Kirchengesangverein „Joar“.

Am Sonnabend, den 1. Dezember d. J., ab 8 Uhr abends, bezieht unser Verein in den Räumlichkeiten des Gesangsvereins „Eintracht“, Senatorstraße 7, sein

21. STIFTUNGSFEST

Das reichhaltige Programm umfasst u. a.: Chor und Sologefänge, musikalische Darbietungen, sowie Aufführung von 2 Liederspielen. Sinfonieorchester unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters **N. Zyg.** Freunde und Gönner des Vereins sind hierzu freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

In Kürze der große Film

„Die Sklavin von Joshiwara“

Die Geheimnisse der Freudenhäuser in Japan. In Kürze im Kino „**CZARY**“.

In den Hauptrollen: **Mitju Diu u. Kunvo Ito.**



Kirchengesangverein der St. Trinitatis-Gemeinde.

Am Sonntag, den 2. Dezember d. J., nachmittags 4.30 Uhr findet in unserem Vereinslokale an der Konstantiner Nr. 4, eine

Schubert-Feier

statt. Ein reichhaltiges künstlerisches Programm ist vorgesehen.

Mitwirkende:

Konzertsänger **Paul Neumann, Breslau, Bob Prof. A. Turner** und Herr **Arno Knapp, Klavier Prof. St. Frydberg, Violine Quartett und Chor des Vereins.**

Der Eintrittskartenvorverkauf findet ab 22. November 1928 im Geschäft der Firma **Julius Werminski, Boby, Petrikauer Straße 98, Telefon 67-68** statt.

Der Vorstand.

Praktische Hausfrauen merkt auf!

In der Konstantiner 47 befindet sich die **Galvanische Anstalt**

A. TOMM

Was heißt das? Ganz kurz: alte, abgenützte Wirtschaftsgegenstände, wie Service, Bestecke, können versilbert und vernickelt werden und sind dann wie neu. Auch sind derartige Gegenstände, eigener Ausarbeitung, stets auf Lager. Praktische Hausfrauen, nehmt daher die günstige Gelegenheit wahr. Die Randschaft wird in jeder Beziehung zufriedengestellt.

Wie kommen Sie zu einem schönen Heim?

Zu sehr guten Zahlungsbedingungen erhalten Sie **Ottomanen, Schlafbänke, Tapczans, Strahlen Stühle, Tisch.** Große Auswahl stets auf Lager Solide Arbeit. Bitte zu besichtigen. Kein Kaufzwang.

Tapetierer

A. BRZEZINKI, Zielona 39.

Tramverbindung mit Linie 17.

SPIEGEL ALLER ART

AUF WUNSCH TEILZAHLUNG!

SPIEGELFABRIK & GLASSCHLEIFEREI ALFRED TESCHNER

LODZ, JULIUSZA 20 ECKE NAWROTSTR. / TEL. 40-61



Religiöse Sozialisten.

Der Bund der religiösen Sozialisten veranstaltete, wie bereits gemeldet, am vergangenen Sonntag eine große öffentliche Tagung, die der Erörterung der Frage: „Kann ein Sozialist Katholik sein?“ gewidmet war. Es sprachen u. a. Kanonikus Pfliegler und ein führender Sozialdemokrat.

Die Ursache dieser neuen Bewegung in den Volksmassen ist unzweifelhaft die tiefe Wandlung, die die christlich-soziale Partei in Oesterreich im Verlauf der letzten Jahrzehnte erlitten hat. Die Volksmassen sehen an der Spitze der christlich-sozialen Partei und an der Spitze des von ihr beherrschten Staates den katholischen Prälaten Seipel. Sie hören aus seinem Mund an neunzig Proletariatsgräbern das grausame „Keine Mitleid!“ Sie sehen ihn Haubigen und Handgranaten gegen Proletarier mobilisieren. Sie sehen die Partei, die als Sachwalterin der Kirche auftritt und für die in Wahlzeiten von allen Kanzeln gepredigt wird, umjubelt von der Börsenpresse, gestützt von Fabrikanten und Bankherren, mögen sie auch Protestanten, Juden, Freimaurer sein, sehen christlich organisierte Arbeiter Streiks brechen, katholische Frauenorganisationen Streikbrecherinnen vermitteln, Priester die Wodwaffen der Heimwehrschaften segnen. Dieses Bild der unheiligen Allianz der kirchlichen Hierarchie mit den großen Herren der Industrie und der Finanz rüttelt die Massen auf. Es ruft verschiedene Wirkungen hervor. Eine Wirkung ist das gewaltige Wachstum der Freidenkerbewegung. Zehntausende haben sich, erbittert über das Regime Seipel, von dem Glauben ihrer Kindheit losgerissen, Zehntausende sind aus der Kirche des Prälaten ausgetreten; nie hat die große Geistesströmung der Freidenker einen wirkameren Agitator gehabt als den Kanzler-Prälaten. Aber es gibt Arbeiter und Arbeiterinnen. Sie sind von ihrem Glauben nicht loszureißen vermögen. Ihr Klasseninteresse führt sie zur Sozialdemokratie, der Partei der Arbeiter. Das große Fürjörgewort der sozialdemokratischen Gemeindeverwaltung erscheint ihrem Christenglauben ungleich christlicher als das kapitalistische Regime im Staat. So kommen sie zu den Sozialisten. Aber sie bringen ihr religiöses Bedürfnis, ihre tiefe Gläubigkeit mit. Sie sind es, die nun so heiß um die Verknüpfung sozialdemokratischer Ueberzeugung und christlich-katholischen Glaubens ringen. Zwei so entgegengesetzte Erscheinungen wie das Wachstum der Freidenkerbewegung, der Massenabfall von der Kirche auf der einen, die Entwicklung einer Bewegung religiöser Sozialisten auf der andern Seite — sie sind doch beide Wirkungen derselben sozialen und politischen Entwicklung, sind beide Reaktionen der proletarischen Massen auf die Allianz der Prälaten und der Kapitalisten.

Es ist bekannt, daß es auch innerhalb des katholischen Klerus Gegenströmungen gegen diese Allianz gibt. Der Kanonikus Dr. Pfliegler, der Regens des Wiener Priesterseminars, ist längst als der Führer dieser Gegenströmung bekannt. Er hat in der oben erwähnten Verammlung der religiösen Sozialisten eine kluge Rede gehalten. Er hat die Notwendigkeit des Klassenkampfes der Arbeiter anerkannt. Er versteht, daß der bürgerlichen Gesellschaftsordnung die proletarische Ordnung der Welt fol-

gen wird und muß, wie der feudalen Welt die bürgerliche gefolgt ist. Er erkennt an, daß keine Glaubenslehre unzerstörtes Ziel, der Vergesellschaftung der in der Macht des Großkapitals konzentrierten Produktionsmittel widerstreitet.

Gingegen hat Dr. Pfliegler Bedenken gegen die Forderung nach der Trennung der Kirche vom Staat. Aber er versteht die Sozialisten falsch, wenn er, auf Mexiko und Rußland hinweisend, meint, daß dies eine Forderung nach einer Verfolgung der Kirche sei. In deutschen Ländern hat die Sozialdemokratie jedes gegen die Kirche gerichtete Ausnahmegeretz, jede polizeiliche Verfolgung, jede staatliche Reglementierung der Kirche immer bekämpft. So hat die deutsche Sozialdemokratie die kirchenfeindliche Gesetzgebung Bismarcks und Falks, so die österreichische im Jahre 1906 den Kanzelparagraphen im Wahlstimmengesetz bekämpft. Denn was die Sozialisten erstreben, ist nicht das, was der

Deutschlands Anteil am Nobelpreis.

Auch in diesem Jahre sind auf Deutschland zwei Nobelpreise entfallen. Die schwedische Akademie der Wissenschaft hat — wie wir bereits kurz berichteten — entschieden, daß der Nobelpreis für Chemie für 1927 dem Professor der Universität München, Heinrich Wieland, für seine Untersuchungen über die Konstitution der Gallensäure und verwandte Themen erteilt wird. Der Nobelpreis für Chemie für das Jahr 1928 wurde dem Göttinger Universitätsprofessor Adolf Windaus für seine Forschungsarbeit über die Konstitution der Sterine und ihre Zusammenhänge mit der Vitamin-Gruppe zuerkannt. Damit wächst der Anteil Deutschlands an den bisher zur Verteilung gelangten Nobelpreisen für Physik, Chemie, Medizin und Literatur und den Friedensnobelpreis weiter. Deutsche Gelehrte, Wissenschaftler und Denker kommen in der Liste der Nationen, die bisher mit Nobelpreisen bedacht worden sind, am häufigsten vor. Schon im Jahre 1901, dem Jahre der ersten Preisverteilung, waren zwei Deutsche auswärtig, diese höchste Auszeichnung zu erhalten, und zwar der Bahrbrecher auf dem Gebiete der Behandlung des Serums, Professor Behring, und der weltberühmte Physiker Professor Röntgen. Am auffälligsten ist Deutschlands Führung auf dem Gebiete der Chemie und Physik. Dadurch, daß die Nobelpreise für 1927 und 1928 für Chemie — 1927 wurde bekanntlich der Nobelpreis für Chemie nicht verteilt — wieder an Deutsche gefallen sind, haben ihn nunmehr seit dem Jahre 1901 elfmal deutsche Forscher erhalten. Der Preis für Physik fiel siebenmal, und der Preis für Medizin viermal an Deutschland. Bei der Verteilung des Nobelpreises für Medizin ist zu bedenken, daß dieser verhältnismäßig nicht oft zuerkannt wird. Seit dem Jahre 1917 ist er nun schon siebenmal nicht verteilt worden. Wegen dieses Systems ist die schwedische Akademie der Wissenschaft, die für die Verteilung zuständig ist, schon heftig angegriffen worden, wenn auch anerkannt werden muß, daß die Fortschritte auf dem Gebiete der medizinischen Forschung in der Hauptsache durch zahlreiche Einzelleistungen ermög-

licht werden. Allein die Tatsache, daß eine zu große Zahl von Persönlichkeiten vorhanden sind, die zu gleichem Recht Zuerkennung des Nobelpreises fordern können, rechtfertigt nicht die Maßnahmen des für die Verteilung zuständigen Gremiums.

Anderer Bedenken haben wohl dazu beigetragen, so oft schon den Preis dem Stiftungskapital wieder zuzuschlagen. Von der ursprünglichen Summe, von fast 40 Millionen Mark, sind heute nur noch etwas mehr als 30 Millionen vorhanden. Da festgelegt worden war, daß die Nobelpreise aus den ganzen Zinsen des Stiftungskapitals bestritten werden sollen, besteht die Gefahr, daß sie infolge der Verringerung durch ständige Ausgaben von Jahr zu Jahr kleiner werden. Die steuerliche Belastung von Seiten des schwedischen Staates hat die Nobelstiftung allein etwa 3½ Millionen Kronen gekostet. Seit längerer Zeit sind Bemühungen im Gange, die Nobelstiftung durch ein Sondergesetz völlig abgabenfrei zu machen.

Es war eine der größten Sensationen der Welt, als sich bei der Eröffnung des Testaments Alfred Nobels herausstellte, daß er sein gesamtes, durch seine großen Erfindungen erworbenes Vermögen durch eine Stiftung der Förderung der Kultur, der Dichtung, der Wissenschaft und des Friedens gewidmet hatte. Alfred Nobel hat dadurch versucht, der verheerenden Anwendung des Dynamits als Kriegsmittel entgegenzuarbeiten. Die Kulturwelt hat mit Recht diese Stiftung nicht allein wegen der Höhe ihres Betrags, sondern auch wegen der durch sie erstrebten Ziele und Zwecke mit größter Begeisterung aufgenommen und die Anerkennung, die den Entscheidungen des internationalen Richterkollegiums geschenkt wird, beweist am besten, wie hoch man diese ganze Einrichtung schätzt. Im ganzen kommen jährlich fünf Preise zur Verteilung, die jetzt etwa 100 000 Kronen betragen.

Während auf dem Gebiete der Wissenschaft auch später kaum ein abfälliges Urteil über die Nobelpreisträger gefällt

Am Scheinwerfer.

Wissen Sie, wo die Trembackastraße ist? Wenn Sie es wissen, dann ist es unsererseits eine dumme Frage. Aber jener weiß es sicherlich nicht. Um also jenen aufzuklären, sei hierdurch festgestellt, daß die Trembackastraße eine Verbindungsgasse zwischen der Narutowicz- und Cegielińskastraße — zweite Querstraße hinter dem Dombrowkiplatz ist.

Sie hat für Sie und für uns früher wenig Bedeutung gehabt, doch nunmehr befindet sich an der Ecke der Cegielińska- und Trembackastraße das Friedensgericht von Lodz. Es ist daher die bequemste Tramverbindung, wenn man die Narutowicz- bis zur Trembackastraße fährt, dort absteigt und durch die Trembacka zum Friedensgericht gelangt. (Mit der Mensch langweilig mit seiner Ausführlichkeit!)

Warum diese Weiterschweifigkeit? Weil nämlich diese vielbegangene, bequeme Verbindungsgasse bis heute noch keinen Bürgersteig (deutsch sagt man wohl: Trottoir) hat. Und bei oder nach einem Regen — oder überhaupt bei feuchtem Wetter — sich ein zäher glitschiger Schlamm bildet, durch den man nur schlittschuhähnlich bewegt gelangen kann. Man kann aber dabei auch fallen. Wie dann so ein gefallener Engel aussieht, kann man sich leicht vorstellen.

In der Stadtmitte (bis an ziemlich entfernte Peripherien) werden den Hausbesitzern gewaltig hohe Starren auferlegt, wenn sie Häuser, Bürgersteige (Ueberzeugung siehe oben) und überhaupt alles, was zum Hause gehört, nicht in eine vollendete Ordnung bringen. Und die Trembackastraße liegt doch heute eigentlich auch schon in der Stadtmitte.

Doch Herr Minister Slawoj-Sladkowski hat da wohl noch nicht hindurchzugehen brauchen.

Vor dem Strafgericht in Inowroclaw (Hohensalza) hatten sich einige Polizisten wegen schwerer Körperver-

letzung zu verantworten. Die Anklage erhob die Staatsanwaltschaft. Danach haben die angeklagten Polizisten den verhafteten Arbeiter Kruszczynski mit Säbeln, Stöcken und Gummiknüppeln Verletzungen im Gesicht sowie am ganzen Körper beigebracht. Die schweren Körperverletzungen wurden durch den ärztlichen Befund bestätigt.

Auf Grund der Untersuchung sowie der Zeigenaussagen, die den Wahrheitsbeweis für die Anklage erbrachten, forderte der Staatsanwalt nach einer äußerst scharfen Rede ein Jahr Gefängnis für jeden angeklagten Polizisten.

Erst am nächsten Tage wurde das Urteil gesprochen. Es lautete auf . . . Freispruch!

Ammerhin kündigte der Vorsitzende, Richter Chwojko, den Angeklagten an, daß sie infolge des schlechten Rufes, den sie in der Stadt genießen, verjezt werden würden.

Auf einem Friedhof in St. Louis hat ein Mann den Grabstein seiner Frau mit folgendem Vers geschmückt:

„Hier ruht in Gott die Frau Marie des Buchdruckers William Washburn, Washington Street 22, erstklassige Ausfühlerin aller Alzidenzdrucke. Sie war eine gute Frau und Mutter. Bei Austragen von 2000 Dollar aufwärts gewähren wir bis zu 40 Prozent Rabatt. Sie ruhe in Frieden.“

Ein anderer Amerikaner wiederum bekam es fertig, in der „New Yorker Sun“ folgende Todesanzeige aufzugeben:

„Hierdurch teile ich mit, daß meine geliebte Frau gerade in dem Augenblicke starb, als sie mir einen Sohn schenkte, für den ich jetzt eine Pflegerin suche, bis ich eine neue Lebensgefährtin gefunden habe, die jung, hübsch und im Besitz von 20 000 Dollar ist, damit ich meine Wäscherei vergrößern kann, in der ich soeben einen Ausverkauf zu billigen Preisen veranstalte, da ich mein Geschäft in die 41. Straße Nr. 174 verlege, welches Haus ich erworben habe und wo noch ein paar hübsche Wohnungen frei sind, die ich vermieten möchte.“

Man soll nicht sagen, daß wir in Polen im Vergleich zu den Amerikanern Waisenkindern sind. Das traf vielleicht einmal zu, aber nicht mehr heute. Ein Warschauer Bürger, namens Chaim Jabs, war auch nicht auf den Kopf gefallen und hoffte sein Geschäft durch nachstehendes Plakat zu beleben, das er mit Vorliebe an Eingängen zu israelitischen Friedhöfen ausklebte:

„Vermittler zwischen Eheleuten, die in Unfrieden leben. Beseitigt alle Grimassen. Scheidungen sind überflüssig. Ecke Dzmianka- und Wendrowskistraße. Jabs. Dort gleichfalls Kauf und Verkauf von Häusern und Grundstücken. Kartenteilung Bl. 5.“

Doch nicht lange währte die Freude. Unsere Behörden stecken überall die Nase rein, und so stellten sie fest, daß der findige Herr Jabs keinen Gewerbeschein besitzt. Wahrscheinlich wird er nun „bluten“ müssen.

Laut „Bosnischer Zeitung“ hat sich eine Obertertianerin in einem Schlußsatz zur heutigen Mode wie folgt geäußert: „Vergleichen wir nun die Unterkleidung von früher und jetzt, so erkennen wir, daß wir vieles vom Unterzeug abgestreift haben, um zu dem Punkte zu kommen, den wir für wichtig halten: — Rationalisierung!“

Amundsen und sein Pilot, der französische Flieger Guilbaud, haben die Sensationslust des Faschismus mit dem Leben bezahlt, sie sind auf der Suche nach dem Reklamehelden Nobile das Opfer der verbrecherischen faschistischen Aufgeblasenheit geworden. Aber sie sollen nicht einmal in ihrem Eisgrab zur Ruhe kommen. Wie ein Telegramm aus Rom mitteilt, hat der König auf Vorschlag Mussolinis Amundsen und Guilbaud zur Anerkennung für ihre Opfer bei den verschiedenen Rettungsaktionen für die Schiffbrüchigen der „Italia“ die goldene Tapferkeitsmedaille der Luftschiffahrt verliehen. Ob er sie ihnen ins Eismeer etwa durch die Helden Joppi und Mariano, die Malmareen verhungern ließen, nachschicken wird, wird in der Meldung nicht berichtet . . .

wird, liegen die Verhältnisse auf dem Gebiete der Dichtung etwas anders. Hier haben nicht selten Zeitströmungen zu einem nicht ganz objektiven Urteil des Richterkollegiums geführt. Uebrigens hat auch Deutschland viermal den Preis für Literatur bekommen, und zwar fiel er an Theodor Mommsen, Rudolph Eucken, Paul Heyse und Gerhart Hauptmann. Allerdings muß berücksichtigt werden, daß das Schiedsgericht bei dieser Entscheidung die schwerste und heikelste Aufgabe zu lösen hat, da ein objektives, allgemein befriedigendes Urteil über den Wert eines Dichters schwerer zu fällen ist als über Leistungen in den exakten Wissenschaften.

Nach mehrjähriger Pause wurde der Nobel-Friedenspreis an die vier Männer: Stressemann, Chamberlain, Briand und Dawes 1926 verteilt. Durch diese Entscheidung hat das Nobelpreiskomitee zweifellos am stärksten — trotz mancher Bedenken gegen diese Lösung — seine heute noch ebenso wichtigen Aufgaben wie vor 25 Jahren unterstrichen. Man steht auch den weiteren Entscheidungen mit größter Spannung und größtem Interesse entgegen. F. K.

Hermann Sudermann.

Hermann Sudermann, der zu den Hoffnungen des „grünen Deutschlands“ der achtziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts zählte, ist nach einem in der ersten Hälfte seines Lebens übermäßig erfolgreichen, im Altersteil übermäßig getadelten Schaffen als Dichter, in der Partein Haß und Günst verstrickt, dahingegangen.

Als der Naturalismus gegen das behäbig gewordene Bürgertum zu revolutionieren begann, war Hermann Sudermann einer der ersten Dichter der neuen Richtung, die den Sozialismus in den Stoff ihrer Dichtungen aufnahmen.

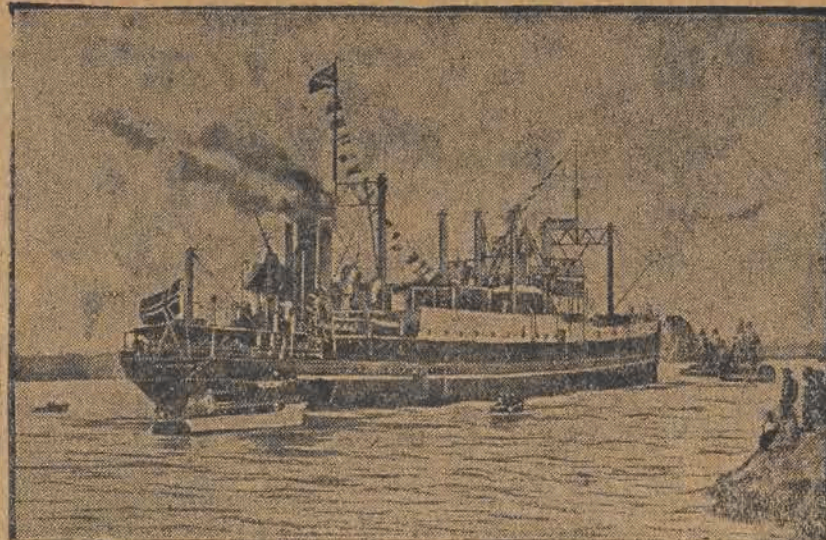
Der Roman „Frau Sorge“, der stilistisch an der Grenze der Spätromantik und des Frühnaturalismus steht, ist eines der leistungsfähigsten und wertvollsten Werke jener Zeit. Es kamen der den Kampf der Generationen behandelnde „Käsefresser“, „Die Ehre“ und „Sodom's Ende“, dramatische Werke, in denen die Oberschicht der herrschenden Gesellschaft festig und wirkungsvoll, mehr virtuos als dichterisch, angeprangert wurde. Es war Sudermanns Tragik, daß man, das heißt die damals junge Generation, von ihm mehr erwartete, als er geben konnte. Sudermann wurde bald und blieb lange, lange Zeit, bis er wieder im späten Alter zur Dichtung heimkehrte, ein Routineur, der gern gespielt wurde, weil er „Figuren“ auf die Bühne zu stellen verstand. Schon die „Schmetterlingsblättern“, die noch sozial sein wollten, entsprach nicht mehr den sozial-poetischen Verlangen einer jüngeren Generation, mit „Frischen“, dem „Blumenboot“, das satirisch die Gebrechen der großbürgerlichen Gesellschaft behandelt, mit dem Schauspiel „Stein unter Steinen“, das das tragische Schicksal der „Vorbekrauten“ schildern will, hat Sudermann wohl Theatererfolge, aber nicht mehr so recht Sympathie seiner ältesten und treuesten Anhänger halten können.

Das „Glück im Winkel“ wurde als individualpsychologische, dramatische Studie mit Recht hoch geschätzt. Die Dramen seines Symbolismus, „Reihersfedern“ und „Johannes“, welche letzteren engste Anhänger zu einem „Faust“ aufstehen wollten, gewannen viel Lob, aber wenig Begeisterung. „Denkmalweihe“, eine überaus verwickelte Familiengeschichte mit einer unglaublich und unwahr kühn unterstellten Harmonie der Klassen, konnte großen Erfolg nicht mehr erzielen.

Der Trieb und die Begabung zum Effekt, die ungeheure Geschicklichkeit des Dichters, hatte ihn, den Vielgewandten, aus den Herzen verdrängt. Aber er fand wieder heim, in den letzten Jahren seines Lebens, in den Jahren nach dem Weltkrieg. Da er (seine letzten dem Umfang nach größeren Werke sind nicht die bedeutenden) wieder ans Herz des Volkes griff, ans Herz der ihm durch Heimat und Abstammung engvertrauten ostpreussischen, litauischen Völker, und jene litauischen Novellen schuf, unter denen die Tilsiter Novelle die tiefste ist; Novellen, durch die der greise Dichter, der zeitweise wohl mehr preussischer Offizier als Schriftsteller des Volkes war, wieder austönte mit ergreifendem Worte ins Volk, von dem er als Dichter einmal ausgegangen war. D. K.

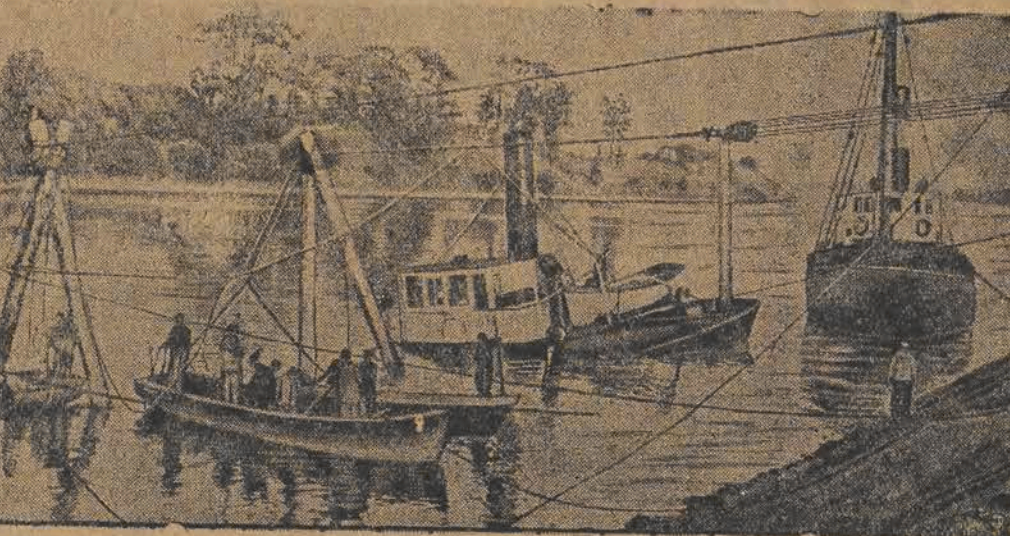
Frau Bürgermeister will keine „Dame“ sein.

Zum Bürgermeister des englischen Städtchens Lichtfield wurde — dies ist in England stark in Mode gekommen — eine Frau gewählt. Selbstverständlich fand nach der Wahl ein Bankett zu Ehren des neuen Bürgermeisters statt, wobei die zahlreichen Festredner Frau Stuart-Shaw (dieser nettschen Doppelnamen führt das weibliche Stadtoberhaupt von Lichtfield) nicht nur als Bürgermeister, sondern auch als Dame, d. h. als emanzipierte arbeitende Frau von heute feierten. Nachdem Frau Bürgermeister sich für all die dargebrachten frommen Wünsche gebührend bedankte, protestierte sie, zur lebhaften Verwunderung der Anwesenden, energisch dagegen, als „Frau“ betrachtet zu werden! „Ich wünsche und dulde es nicht“, rief Frau Stuart-Shaw ihre Verehrer zurecht, „daß Sie in mir die Frau sehen! Meine dienstliche Stellung als erster Bürger dieser Stadt hat weder mit Religion, noch mit Politik, Geschlecht oder dergleichen mehr etwas zu tun. Ich bin Bürgermeister, und als solcher nicht nur überparteilich, sondern auch sachlich!“ — Die Herren von Lichtfield merkten es zu spät, was sie sich eingebrockt hatten! . . .



So zog Byrd zur Erforschung des Südpols aus.

Unsere Aufnahme zeigt das Expeditionsschiff Byrds, den Dampfer „Varan“, beim Verlassen des Hafens von Los Angeles mit Kommandeur Byrd und den Mitgliedern der Expedition an Bord, um sich in die Arktis zu begeben. Byrd beabsichtigt, für die Dauer von 2 Jahren dort wissenschaftliche Forschungsarbeiten zu leisten.



Dampfer-Zusammenstoß im Kaiser-Wilhelm-Kanal

Im Kaiser-Wilhelm-Kanal stieß ein belgischer Dampfer mit einem deutschen Frachtschiff zusammen. Die wertvolle Fracht des Belgiers, der sofort sank, ging verloren. Unser Bild zeigt das Wrack des belgischen Dampfers und die deutschen Hilfsdampfer, die mit den Reparaturarbeiten beschäftigt sind, wobei mehrere Taucher eingesetzt wurden.

Wie Grabshänder bestraft werden.

Wegen groben Unfugs, verübt auf dem evangelischen Friedhofe in Friedenau (Marzelen), hatten sich in Wejherrn (Neustadt) die Arbeiter Anton Pamelezki, 17 Jahre alt, in Friedenau, der 18jährige Leo Zielinski, auch in Friedenau, und der 21jährige August Schlaß in Quaschin zu verantworten. Sie warfen ein Grabdenkmal aus Granit, auf einem Sockel ruhend, um, schnitten Biersträucher ab und vernichteten den Blumen schmuck. Sie sind geständig und bitten um milde Bestrafung. Der Amtsanwalt beantragte für jeden 50 Pfund Geldstrafe; das Urteil fiel aber sehr gelinde aus. Der 17jährige Pamelezki wurde mit Rücksicht auf seine Jugend freigesprochen, die beiden anderen Grabshänder erhielten je einen Tag Arrest oder 5 Pfund Sühne.

Unangenehmer Polizeidienst

Eine amüsante Geschichte, die sich in Zagora (Bulgarien) ereignet hat. Vor mehreren Monaten heiratete ein als sehr reich bekannter 74 Jahre alter Goldschmied die 24 Jahre alte sehr hübsche Tochter eines Gutsbesizers. Die anscheinend glückliche Ehe des ungleichen Paares wurde jedoch bald gestört, die junge Frau wurde schwermütig und äußerte oft Selbstmordgedanken. Ihr Gatte war untröstlich, zwar bewachte er am Tag die Frau mit Argusaugen, doch des Nachts, wenn er von der Arbeit des Tages müde war, fiel er bald in einen todähnlichen Schlaf und konnte seine geliebte Dannuschka nicht beschützen, zumal da sie mit ihm nicht in einem Zimmer schlief. In seiner Angst lief er zur Polizei und bat, daß täglich des Abends ein Posten vor die Tür des Schlafzimmers seiner Gattin gestellt werden möge, der darüber wachen sollte, daß die Frau sich kein Leid antue. Hilfsbereit wie die Polizei nun einmal ist, erfüllte sie den Wunsch des Goldschmieds, jeden Abend fand sich ein Polizist vor der Schlafkammer seiner Gattin ein. Die polizeiliche Bewachung schien auch auf den Gesundheitszustand der Frau bessernd einzuwirken, und die Polizeibeamten riefen sich förmlich darum, die Nachtwache bei der Selbstmordlandidat in auszuüben.

Unlängst hatte nun ein junger verheirateter Polizist die Nachtwache bezogen. Früh morgens wunderte sich der Goldschmied, daß seine Gattin nicht zur gewöhnlichen Zeit aufgestanden war. Sollte der Polizist schon fortgegangen sein, so daß die Gattin doch wieder Gelegenheit gefunden hatte, den Selbstmord auszuführen? Schleunigst kleidete sich der Goldschmied an, angsterfüllt ging er zum Schlafzimmer der Gattin. Der Posten vor der Tür war nicht vorhanden, doch als er die Tür öffnete, fand er den Polizisten mit seiner Frau im Bette schlafend vor. Voller Wut stürzte er sich auf den Beamten, es kam zu Tätlichkeiten, die damit endeten, daß der Polizist den Ehemann weidlich verprügelte und das Haus verließ. Der Beamte erstattete auch noch Anzeige, daß er im Dienst tätlich angegriffen worden sei. Er wurde vor den Polizeigerichtlichen geladen. Als dieser die Verteidigung des Goldschmieds hörte, traute er sich den Kopf; ein Skandal mußte vermieden werden. Er hatte große Mühe, seinen Beamten dazu zu bewegen, die Anzeige zurückzunehmen. Doch es sollte noch besser kommen. Die Frauen der Polizeibeamten waren mit dem sonderbaren Nachtdienst ihrer Männer durchaus nicht einverstanden, sie zogen gemeinsam zur Polizeiwache und

machten einen Heidenlärm; einige drohten, sich von ihren Männern scheiden zu lassen. Der Polizeichef war in tausend Angsten, daß die Sache vor den Minister komme. Das mußte vermieden werden. Schweren Herzens entschloß sich der Polizeichef, den Frauen erhebliches Schweigegehalt zu zahlen. Aber etwas hatte der Goldschmied doch erreicht: seine geliebte Frau fand wieder Interesse am Leben. Damit sie ganz von ihrer Schwermut geheilt werde, will er mit ihr auf Reisen gehen. Aber der Polizei wird er nie wieder Auftrag geben, seine Frau zu bewachen, denn erstens ist ihm die Sache zu gefährlich und zweitens auch zu teuer.

Aus dem Reich.

Tschenstochau. Verhaftung von Kommunisten. Die Untersuchungs-polizei in Tschentochau führte in der Nacht zu Freitag mehrere Revisionen bei Kommunisten in Rykow durch. Es wurden 7 Mitglieder der kommunistischen Partei verhaftet. Während der Hausdurchsuchungen wurden große Mengen Aufrufe und sonstige kommunistische Vektüre gefunden. (p)

Lemberg. Unterschlagungsaffäre. In Lwowo wurde eine große Unterschlagungsaffäre aufgedeckt, die sich der Postmeister hatte zuschulden kommen lassen. Dieser Beamte hat im Laufe der letzten zwei Jahre nicht weniger als 64 000 Pfund unterschlagen.

Briefen. Der Schutzengel des Betrunknen. Der Führer des dem Hotelbesitzer Szymanski in Briefen gehörigen Autobus führte eine eigenartige, in ihren Folgen noch glimpflich abgelassene Katastrophe herbei. Er fuhr mit dem Autobus in betrunkenem Zustande, um Fahrgäste abzuholen, und zwar mit 60 Kilometern Stundengeschwindigkeit. Unterwegs übermannten den tüchtigen und pflichteifrigen Chauffeur die Begleiterscheinungen seines Rausches, und er sank ganz tief in Morphens Arme, so tief, daß ihn auch das Rattern des Motors und das Schütteln des Wagens in seinem emsigen Schlaf, der den Gerechten zukommt, nicht zu stören vermochte. Der Autobus lief seine 60 Kilometer weiter. Aber es fand nicht allein den rechten Weg, wie ein gut erzogenes Pferd ihn findet, wenn der Reiter auf seinem Rücken ruhebedürftig döst. So war es denn nicht verwunderlich, daß der Autobus plötzlich gegen einen Baum raste und in Stücke ging. Nun wurde der ruhebedürftige Chauffeur denn doch ein wenig unsanft aus seinem Schlummer geweckt. Aber er wurde doch immerhin geweckt, und nicht etwa aus vorübergehendem Schlummer in den Zustand des ewigen Schlummers überführt. Er kam unversehrt, nur mit einem tüchtigen Schreck davon. Da soll man noch bestreiten, daß Betrunkene ihren Schutzengel haben! Der Chauffeur sollte sich mit Frau Agnes Neumann zusammen tun, die sich, wie wir vor einer Woche berichteten, nach erregtem Disput mit ihrem Manne aus dem 3. Stock stürzte und unten einem Wohlthäter der Menschheit — im verwegensten Sinne des Wortes — in die Arme fiel.

Durch unvorsichtiges Umgehen mit Feuer können wir unser Heim, unsere Arbeitsstätte verlieren — Darum Vorsicht!

gewisses mehr für sie birgt. Hinter ihrer Vergangenheit

Man könnte nach dieser knappen Andeutung des Inhaltes annehmen, daß in diesem Buche das Durchdringen einer wach

als eine Viertelstunde damit zubringen, das Essen vor dem

„Wer ohne Erlaubnis aussteht oder gegen den Herrn

Jeder

neugeworbene Leser verhilft zur Ausgestaltung

Darum wird!

An ihren Füßen sollt ihr sie erkennen.

Jede Nation verrät sich gleich.

Welcher Nation eine Frau angehört, das offenbaren ihre

Der Schuhhändler erklärte, daß das französische Girl

Vor 240 Jahren.

Wie man das Gefunde behandelte.

Am Archiv der Familie von Hardenberg befindet sich eine

„Wer nichts ans der Predigt hält, soll wie ein Hund, auf

„Dreißig ist auch ein schändliches und unedliches Wort,

Liebe, die 30 Jahre Geheimnis blieb.

Danco, der weibliche Arbeiter.

Die Verhaftung einer zweifundunfzigjährigen Frau

Da ihr Geliebter, der noch heute in einem Zementwerk

Soll man Küchenabfälle verbrennen?

Im Auftrage des englischen Gesundheitsministeriums hat

He 3 (3)

Neues von der Mode

Für den Vormittag

Die Mode ist nicht nur interessant durch den ungewöhnlichen



74904 Jumperkleid aus leichtem Phantomwollstoff



N. R.

74913 Blusenkleid aus mittelstarkem Wolltreppe

74908 Einfaches Nachmittagskleid aus leichtem Wollstoff

74898 Sportliches Kleid aus einfarbigem Kaschmir

Suppe und -brot!

Metz oder Plätzchen haften nicht am Blech und haben

Einstecken zu oft zu waschen, ist nicht ratsam. Glanz

Zitronen erhält man für einige Zeit frisch, wenn man sie

Ofensdunst aus der Küche und daneben liegenden Räumen

Fleisch, das zwei Tage vor dem Kochen aufbewahrt werden

Schlechter Verdauung bengt vor ein Teelöffel gereinigtes

Daarbürtchen, durch häufiges Waschen weich geworden, härtet

Ein gutes Desinfektionsmittel ist brennender Kampfer.

Eisbecken und Gabel werden besser mit einer in heißes Wasser

Holzgegenstände kann man vor dem Wurmfraß schützen.

Schmutzige Stellen aus weißwollenen Kleidern und Blusen

Unter Satin wird wieder wie neu, wenn man zum Waschen

